

**JOHANNA NICKEL**

## **Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht**

### **Einleitung**

Lukians ἀληθῆ διηγήματα (VH)<sup>1</sup> gehören zu den bekanntesten und meist-diskutierten Werken Lukians. Wie so oft im Falle Lukians entzieht sich jedoch auch diese Schrift einer einfachen Deutung: Wird versucht, die VH vor dem Hintergrund der vorangehenden Literatur einzuordnen, können sie – auch abhängig von dem jeweils betrachteten Textabschnitt – als Historikerparodie,<sup>2</sup> Utopieparodie,<sup>3</sup> Philosophensatire,<sup>4</sup> als Parodie phantastischer Reiseromane und zugleich selbst als umso phantastischerer Reiseroman gelesen werden. Ihre Einbettung in die Bildungsdiskurse der Zweiten Sophistik<sup>5</sup> macht die VH insgesamt überaus voraussetzungsreich und vieldeutig, zudem entzieht sich die Vielfalt der Themen in den einzelnen Episoden einer eindeutigen Gattungs- oder Genrezuordnung der Gesamtschrift.

Dabei ist die Schrift hinsichtlich des Unterhaltungswertes und ihrer komischen Wirkung nicht einmal auf eine elaborierte Kenntnis der Vorlagen oder zeitgenössischer Umstände angewiesen, sondern erlaubt auch einer Leserschaft, die sich in großer zeitlicher (und räumlicher) Distanz befindet, eine unterhaltsame Lektüre.<sup>6</sup> Zwar können Satire und Parodie ihre volle komische Wirkung nicht entfalten, wenn der Rezipient die gesellschaftlichen oder literarischen Objekte der Satire bzw. Parodie nicht zur Genüge kennt, jedoch können insbesondere die in den VH textimma-

1 Im Folgenden wird der Titel der Schrift in üblicher Weise mit „VH“ (nach dem lateinischen Titel *Verae historiae*) abgekürzt.

2 Rütten 1997, S. 47–62 zur „Mondwelt“.

3 Nesselrath 1993 zur Insel der Seligen, Insel der Träume und zum Mond.

4 Rütten 1997, S. 63–79 zur Insel der Seligen (VH 2, 5–29).

5 Vgl. dazu Baumbach/von Möllendorff 2017, S. 81–85.

6 Zu Formen des Komischen in VH vgl. Rütten 1997, S. 24–46.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

nent vorhandenen Inkongruenzen, wie etwa das Spiel zwischen Wahrheit und Lüge bzw. Wirklichkeit und Fiktion, Widersprüche zur empirischen Wirklichkeit und Übersteigerungen auch auf moderne Leserinnen und Leser komisch wirken. Darüber hinaus ermöglichen Erzählkonventionen, die bis in die Moderne vorzufinden sind, den literarischen Unterhaltungswert und die Zugänglichkeit der Schrift:<sup>7</sup> Das episodenhafte Erzählen erinnert moderne Leserinnen und Leser an bekannte Erzählkonventionen etwa aus (Fernseh-/Netflix-)Serien und erlaubt darüber hinaus auch eine für den Unterrichtseinsatz hilfreiche gedankliche Portionierung einzelner Erzählabschnitte.

## Die Reise in den Weltraum als Schul-Lektüre

Vor allem die den Großteil des ersten Buches füllende Erzählung von der Reise des Ich-Erzählers und seiner Gefährten in den Weltraum (VH 1, 9b–30a), der Begegnung mit Bewohnern unterschiedlicher Himmelskörper und ihrer Teilnahme an einem interstellaren Krieg legt mit Blick auf die nachfolgende Literaturgeschichte Überlegungen zur Frage der Genre-Zugehörigkeit der VH zur Science Fiction nahe.<sup>8</sup> Die Erzählung der Weltraumreise lässt sich in Auswahl auch im Schulunterricht gut als eine phantastische Geschichte lesen. Aufgrund des für Lukian typischen guten Attisch eignet sich der Text auch als Übergangsektüre oder erste Lektüre.<sup>9</sup>

Der Beginn der Reiseerzählung (1, 5) stellt sich noch recht gewöhnlich dar: Vor Beginn der Reise erklärt der Ich-Erzähler den Grund (unruhiger

7 In welchem Maße moderne Science Fiction in der griechisch-römischen Antike wurzelt, nicht immer als „Rezeption im engeren Sinne“, sondern als „Rezeption der Tradition“, zeigt Wenskus 2009 in ihrer Studie zu Star Trek.

8 Hierbei steht die genretypologische Untersuchung im Mittelpunkt. Zum weiten Feld der Rezeptionsgeschichte der lukianischen VH kann hier nur auf die Wirkung der VH auf nach folgende (Proto-)Science Fiction hingewiesen werden, etwa Thomas Morus, François Rabelais, Cyrano de Bergerac und Jonathan Swift, vgl. Suvin 1979, S. 134–135.

9 Auf Lukians Werke in adaptierter Form können Schülerinnen und Schüler zudem bereits gestoßen sein, wenn sie in der Lehrbuchphase z. B. mit dem neuen Kantharos oder Xenia gearbeitet haben, die eine Auswahl an adaptierten Lukian-Textauszügen als Lektionstexte verwenden. Ein Anschluss an diese Lehrwerke ist mit dem im Anhang bereitgestellten Unterrichtsmaterial gut möglich.

---

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Entdeckergeist) und die Ziele seiner Reise (Frage nach dem Ende des Ozeans und den Menschen, die dort wohnen). Bei seinen Reisevorbereitungen sorgt er für die Ausstattung des Schiffes mit Lebensmitteln, Wasser und Waffen und wirbt fünfzig Gefährten sowie einen (gut bezahlten) Steuermann an. Nach einem ersten Abenteuer auf einer Insel, die von Mischwesen aus Weinreben und Frauen bewohnt ist (1, 6–9a), kommt es zu einem Sturm, der das Schiff auf den Mond trägt (1, 9b–10). Nach dem Erstkontakt mit den Mondbewohnern (Seleniten) werden sie an den Hof des Königs (Endymion) geführt, der ihnen von seinem geplanten Krieg mit den Bewohnern der Sonne, den Helioten, erzählt (1, 11–12). Die Reisenden stimmen zu, an dem Feldzug teilzunehmen, worauf ausführlich die Kriegsteilnehmer beschrieben werden, die von unterschiedlichen bekannten Himmelskörpern stammen (1, 13–16), und knapp die Schlacht geschildert wird (1, 17). Zunächst scheinen die Seleniten den Sieg davonzutragen, dann gewinnen jedoch die Helioten (1, 18–19). Im Anschluss an den Friedensschluss (1, 20) bleiben die Reisenden noch sieben Tage auf dem Mond. Während dieser Zeit haben sie Gelegenheit zu Beobachtungen zur Gestalt und Lebensweise der Mondbewohner, die in einem „ethnographischen Exkurs“ dargelegt werden (1, 21–26). Nach der Abreise (1, 27) besuchen sie noch den Morgenstern, fahren an der Sonne vorbei (1, 28) und finden zwischen den Pleiaden und Hyaden die „Lampenstadt“ vor, wo Lampenwesen wohnen (1, 29).

Schließlich sehen sie, schon in den Wolken (der Erde), das Wolkenkuckucksheim und setzen am Ende wieder auf dem Ozean auf (1, 30), bevor es dann zu weiteren Abenteuern kommt.

Ein sinnvoller Schwerpunkt der Lektüre liegt auf der ersten Erfahrung mit Literatur und einer Ausbildung von Literaturkompetenz; hierbei stellen die Teilkompetenzen literarischen Lernens im literaturdidaktischen Konzept nach Kipf 2015 und 2021, der das Modell literarischen Lernens des Deutschdidaktikers Kaspar Spinner für den Lateinunterricht adaptiert, auch für den griechischen Literaturunterricht eine hilfreiche Leitlinie bei der Fokussierung des Schwerpunkts und entsprechend bei der Aufgabengestaltung dar.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Zentrale Ausgangsfrage ist dabei die der Genre-Zugehörigkeit (Teilkompetenz: Prototypische Vorstellungen von Gattungen/Genres gewinnen).

Während sich die Wurzeln phantastischer Literatur<sup>10</sup> leicht bis in die Antike zurückverfolgen lassen<sup>11</sup> gilt dies für das Genre Science Fiction<sup>12</sup> nicht unbestritten. Gerade dieser Umstand kann als problemorientierter Anlass genommen werden, die VH, genauer gesagt die zweite Episode des ersten Buchs, die die Erzählung der Weltraumreise enthält, auf eine mögliche Genre-Zugehörigkeit zur SF zu untersuchen. Formal kann der Text – abhängig von der Definition von SF – als nicht dem Genre zugehörig,<sup>13</sup> als „Proto Science Fiction“<sup>14</sup> oder auch als Science Fiction<sup>15</sup> gedeutet werden. Eine endgültige oder „offizielle“ Antwort auf die Ausgangsfrage wird also nicht zu finden sein, wohl aber können die Schülerinnen und Schüler eine Abwägung der unterschiedlichen Positionen, auch unter Berücksichtigung ihrer eigenen Vorstellungen vornehmen (Teilkompetenz: Unabschließbarkeit des Sinnbildungsprozesses).

Ausgehend von eigenen Vorstellungen von konstitutiven Merkmalen des Genres SF können die Schülerinnen und Schüler lektürebegleitend der Frage nachgehen, ob Lukians VH als SF angesehen werden können.<sup>16</sup> Um diese Schülervorstellungen zu gewinnen, genügt zunächst ein

10 Über die Frage, ob phantastische Literatur selbst als eigene Gattung oder als einheitliches Genre zu verstehen ist, gibt es in der Literaturwissenschaft keine Einigkeit. Zumindest kann man sagen, dass das Phantastische (wie auch das Realistische) ein Modus der Literatur ist: Abraham 2012, S. 42–44. Dennoch wurden Versuche unternommen, Phantastik und auch Mythos von Science Fiction abzugrenzen. Dazu weiter unten mehr.

11 Vgl. Baumbach/Hömke 2006; Abraham 2012, S. 65–69.

12 Für den Ausdruck „Science Fiction“ wird im Folgenden die gängige Abkürzung „SF“ verwendet, wobei weiterhin das Femininum als das in der deutschen Sprache übliche Genus gelesen wird.

13 Reardon 1989, S. 619: „It is not really science fiction, although it has sometimes been called that; there ist no ‚science‘ in it.“; vgl. del Rey 1980, S. 14: „[I]t is difficult to label it as science fiction.“ Vgl., allerdings nur implizit, aus dem Kreise der Vertreter einer (auch zeitlich) engen Definition von SF z. B. Nicholls 1993 und Scholes & Rabkin 1977.

14 Stableford 1993, S. 966.

15 Z. B. Roberts 2016, S. 31–34; Georgiadou/Larmour 1998, S. 45–48; Anderson 1996, S. 556; Swanson 1976; Fredericks 1976.

16 Vgl. im Anhang die vor der Lektüre zu bearbeitenden Aufgaben 1. und 2. zum Titel und zu genretypischen Merkmalen von SF sowie die lektürebegleitende Aufgabe 4.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Rückgriff auf Erfahrungen mit bekannten Mainstream-Werken in visueller Form (Film/Serie). Eine derartige Erweiterung des auch andere Medialitäten als den geschriebenen Text umfassenden Literaturbegriffs ist aufgrund der lebensweltlichen Relevanz und auch affektiven Zugänglichkeit sinnvoll und macht auf diese Weise die lektürebegleitende Untersuchungsfrage zu einer sinnstiftenden Aufgabe (Teilkompetenz: Subjektive Involviertheit und genaue Wahrnehmung miteinander ins Spiel bringen). Möglicherweise kann auch auf weitergehendes Expertenwissen in Bezug auf SF in der Lerngruppe zurückgegriffen werden.<sup>17</sup> Eine vertiefte Untersuchung der Frage nach der Genre-Zugehörigkeit der VH gelingt schließlich mithilfe einer Auswahl verschiedener Definitionen von literaturwissenschaftlicher Seite.<sup>18</sup>

## Lukians Weltraumreise und das Genre Science Fiction

Hinsichtlich der literaturgeschichtlichen Eingrenzung des Genres SF lassen sich unterschiedliche Positionen feststellen, wobei sich Definitionsansätze einerseits auf genretypische Merkmale beziehen und andererseits zeitliche Eingrenzungen vornehmen.

Die zeitlich weiteste Bestimmung geht von einem Beginn in der Antike aus, oft namentlich bei Lukian, worauf sich nach einer Pause im Mittelalter ein Neueinsetzen der SF in der frühen Neuzeit feststellen lässt, festgemacht an Keplers Schrift *Somnium, sive Astronomia Lunaris* (1634 postum veröffentlicht).<sup>19</sup> So sieht etwa Adam Roberts<sup>20</sup> die Wurzeln der SF in den phantastischen Reisen des griechischen Romans und findet ein Beispiel für die von ihm definierte „ur-form“ der SF („extraordinary tra-

---

Bei der schülerorientierten Bearbeitung der Aufgabe 2. kann es durchaus zu „unscharfen“ Merkmalsammlungen kommen, die auch Elemente von Phantastik, Horror o.ä. beinhalten, abschließend jedoch mithilfe von literaturwissenschaftlichen Definitionen präzisiert werden können.

- 17 Denkbar wären hier etwa die einleitende Aufgabe 2. flankierende Expertenreferate zu selbst ausgewählten Werken der SF.
- 18 Eine Textsammlung findet sich im Anhang als Teil des Unterrichtsmaterials.
- 19 Roberts <sup>2</sup>2016, S. XI; vgl. Suvin 1979, S. 121 mit einer Einteilung der „europäisch-mediterranen Tradition“ in sechs Gruppen, von denen die erste u. a. auch Aristophanes umfasst, die zweite, „hellenistisch-römische“ auch Lukian.
- 20 Roberts <sup>2</sup>2016, S. IX-X und S. 31–34.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

vel, with stories of interplanetary travel“) bei Antonius Diogenes (Τὰ ὑπὲρ Θούλην ἄπιστα)<sup>21</sup> und Lukian (*Ikaromenipp* und *VH*), den er als „father of science fiction“ bezeichnet (Roberts <sup>2</sup>2016, S. 31).

Die zeitlich engsten Definitionen setzen die Entstehung der SF im 19. Jhd. an.<sup>22</sup> Hiernach entsteht SF-Literatur erst angeregt durch Industrialisierung und technischen Fortschritt, wobei meist als Kriterium für eine Genrezugehörigkeit der Fokus auf dem Aspekt *science*, insbesondere mit einer Thematisierung von Wissenschaft, Technik und ihren Möglichkeiten sowie Grenzen liegt. Namentlich lässt sich dies etwa an Mary Shelley als erster SF-Autorin festmachen (*Frankenstein*, 1818), an Jules Verne (*Voyage au centre de la terre*, 1864 und *De la terre à la lune*, 1865) oder auch erst an H. G. Wells (*The Time Machine*, 1895). So bezeichnen etwa Scholes/Rabkin (1977, S. 6) SF als „distinctly modern form of literature“, setzen den Beginn der SF im 19. Jhd. an (bei Mary Shelley) und fassen sämtliche frühere in Betracht kommende Vertreter des Genres als „prototypic predecessors“ auf (ebd.). Scholes/Rabkin begründen diese zeitliche Einordnung mit einer sich im Zuge der Industrialisierung und der Entwicklung von Naturwissenschaften und Technik radikal verändernden Möglichkeit des Denkens:

„Science fiction could begin to exist as a literary form only when a different future became conceivable by human beings – specifically a future in which new knowledge, new discoveries, new adventures, new mutations, would make life radically different from the familiar patterns of the past and present.“ Scholes/Rabkin (1977, S. 7)

Solche engen zeitlichen Eingrenzungen des Genres SF berücksichtigen vor allem die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Umbruchszeit des 19. Jhd., deren veränderte Möglichkeiten des Denkens in alternativen Wirklichkeiten und Zukunftsprojektionen bei der literarischen Produktion von SF auch ein Genre-Bewusstsein entstehen lässt:

„[...] there is no sense at all in which we can regard sf as a genre conscious of *being* a genre before the 19th century. Sf proper requires a consciousness

21 Die „Wunderdinge jenseits von Thule“ sind freilich nur stark fragmentarisch überliefert und in erster Linie aus einer Epitome des Photios bekannt.

22 Nicholls 1993, S. 567–568; vgl. Scholes/Rabkin 1977, S. 6.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

of the scientific outlook, and it probably also requires a sense of the possibilities of change, whether social or technological.” (Nicholls 1993, S. 567).

Der Begriff „Science Fiction“ wird jedoch erst ab den 1930er Jahren als Genre-Bezeichnung verwendet, dann auch unter Berücksichtigung der Literatur des 19. Jhd.<sup>23</sup>

Zwar schließt eine Bestimmung der Genrezugehörigkeit mit einem solchen Zeitbezug und ausgehend von einem Ausloten von Möglichkeiten neuer Technologien Lukian aus dem Genre aus, ganz zu schweigen von einem „Genre-Bewusstsein“. Doch jenseits der Frage nach einer zeit(geist)bezogenen Definition der SF kann vor allem die Betrachtung von typischen Elementen der SF-Erzählung, die als konstituierend für das Genre gelten, für den lukianischen Text literaturwissenschaftlich interessant sein und auch literaturdidaktisch fruchtbar gemacht werden. Hierbei kann SF als ein „Paradigma für ‚Genre-Literatur‘“ (Innerhofer 1999, S. 30) angesehen werden, eine Literatur,

„die aus einem abgrenzbaren Repertoire von Themen, Motiven, erzählerischen Strategien und Modellen schöpft und fortlaufend aus diesem Fundus neu generiert wird. Die Vorstellungen und Erwartungen, die die Rezipienten mit dem Begriff Science Fiction (SF) verbinden, orientieren sich an bestimmten Prototypen der Gattung, seien es nun ‚hochkarätige‘ Romane à la Wells, Orwell, Bradbury oder Lem, seien es populäre Heftserien wie ‚Perry Rhodan‘, die deutsche Heftserie, die seit 1961 wöchentlich erscheint, oder Film- und Fernsehserien wie ‚Star Wars‘ oder ‚Star Trek‘. Versucht man, all das in den Blick zu bekommen, was mit dem Etikett SF behaftet wird, so sieht man sich mit einem ausufernden, kaum erfaßbaren Phänomen konfrontiert. Der empirische Befund zeigt uns eine proteische, im steten Wandel befindliche, bewegliche Gattung, die mit anderen Gattungen kontaminiert wird. Die Vermischungen mit Genres wie dem Abenteuerroman, dem Reiseroman, dem Kriminalroman, der Utopie, dem Spionageroman, dem Märchen, der exotischen Literatur oder dem Liebesroman bilden nicht die Ausnahme, sondern gehören zum Charakteristikum, zum Signum der Gattung.“ (Innerhofer 1999, S. 30-31)

Diesem Befund eines zwar „abgrenzbaren Repertoire[s] von Themen, Motiven, erzählerischen Strategien und Modellen“ bei gleichzeitiger starker Heterogenität der Gattung bzw. des Genres begegnen unterschiedliche literaturwissenschaftliche Ansätze zur Ordnung des Genres, deren

23 Stableford/Clute/Nicholls 1993, S. 311.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Definitionen als heuristische Instrumente auch für die unterrichtliche Behandlung, insbesondere auch des Lukian-Textes dienen können: Relevant ist hier einerseits die Definition von als konstitutiv geltenden Elementen der Erzählung und andererseits die Bestimmung des Verhältnisses des Erzählten zur Wirklichkeit, wobei auch die Frage nach dem Erkenntnisbezug der Erzählung in den Blick kommt.<sup>24</sup>

Adam Roberts, einer der Vertreter einer frühen Entstehung des Genres SF, verwendet eine grundlegende Definition, die sich auf die verarbeiteten Stoffe beschränkt und entwickelt so einen „Stammbaum“ der SF-Literatur mit der außergewöhnlichen Reise (extraordinary travel) als Stamm und daraus hervorgehenden zwei „Hauptästen“, der Zeitreise und der Geschichte über Technologie:

„The ur-form of the science fiction text is extraordinary travel, with stories of interplanetary travel the most influential. It still seems to me that stories of journeying through space form the core of the genre, although many critics would disagree with me. Travels upwards through space, or sometimes downwards into hollow-Earth marvels (distinguished from more conventional, ordinary travels over the surface of the globe) are the trunk, as it were, from which the various other modes of SF branch off. Speaking broadly, these other branches are twofold. First there are travels through time as corollary of travels through space. [...] A second branch, a major bough in fact (to continue the metaphor), is stories about technology. Because long-distance travel already involves a range of complex technologies – as, for example, sail-ships, technologies of long-term life-support away from land, navigation, military ordnance and various others – it is, again, not surprising that tales of technology begin as embedded elements in extraordinary voyages.“ (Roberts 2016, S. X)

---

24 Vielleicht überraschenderweise eher selten wird der Unterhaltungswert in Definitionen einbezogen, so etwa von Lester del Rey: „Science fiction is an attempt to deal rationally with alternate possibilities in a manner which will be entertaining.“ (del Rey 1980, S. 5). Der Aspekt der Unterhaltung steht allerdings auch bei Lukian schon zu Beginn des Proömiums (1, 1–2) neben dem kognitiven Anspruch, der einerseits durch den „neuartigen Gegenstand“ (τὸ ξέρον τῆς ὑποθέσεως) und andererseits vor allem durch Anspielungen auf Dichter, Geschichtsschreiber und Philosophen entsteht. Das Problem des Unterhaltungswertes ergibt sich jedoch, ebenso wie bei der Komik, vor allem aus der notwendigen Berücksichtigung des Rezipienten, der über eine bestimmte Verfasstheit und Bereitschaft, sich unterhalten zu lassen, und ggf. einschlägiges Vorwissen verfügen muss.



**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Auf dieser Basis<sup>25</sup> kann eine Einordnung der Weltraumreise Lukians in das Genre recht leicht gelingen und wird dementsprechend von Roberts auch vorgenommen.<sup>26</sup> Zeitreisen sind bei Lukian allerdings kein Thema und insgesamt fehlt der Aspekt der Zukunftsgerichtetheit. Die Weltraumreise geht sowohl räumlich als auch zeitlich von der Lebenswelt des Ich-Erzählers aus, die sich irgendwo und irgendwann in der griechischen Antike befinden dürfte, wobei jedoch keine Aussage darüber zu treffen ist, ob es sich dabei auch um die Lebenswelt des Autors Lukian handelt. Die einzige Zeitangabe, die den Beginn der Reiseerzählung markiert (1, 5: ποτε) ist gleichermaßen vage wie märchenhaft.<sup>27</sup> Die letzte räumliche Angabe, bevor es auf die fiktive Insel der Weinrebfrauen geht, ist die Passage der Straße von Gibraltar (1, 5: Ὀρμηθεὶς [...] ἀπὸ Ἡρακλείων στηλῶν), die die Reisenden zwar in Übereinstimmung mit der Wirklichkeit in Richtung Westen führt, jedoch die Erzählung in die totale Fiktionalität.<sup>28</sup> Anschließend wird die überraschend sich ändernde Reise-richtung mit dem Beginn der Reise in den Weltraum (1, 9b) begrifflich stark betont: [τυφῶν] μετεωρίσας ὅσον ἐπὶ σταδίους τριακοσίους<sup>29</sup> und ἄνω μετέωρον ἐξηρημένην [τὴν ναῦν]. Auch im folgenden Kap. 10, der Ankunft auf dem Mond, bleibt die ungewöhnliche Perspektive Thema, wenn dann wiederum unten (κάτω) die Erde gesehen wird. Allein aus dieser Perspektivierung stellen die Reisenden zunächst die Vermutung

25 Der Text der Definition ist im Unterrichtsmaterial in deutscher Übersetzung beigegeben (vgl. Materialanhang).

26 S. o. zu den zeitlich weitesten Auffassungen von SF und dort auch die Bestimmung von Lukian als „father of science fiction“: Roberts <sup>2</sup>2016, S. 31.

27 „Es war einmal ...“, vgl. von Möllendorff 2000, S. 63.

28 Zur wechselhaften Lokalisierung und vor allem zur Funktion der Säulen des Herakles als „symbolischer Grenze“ vgl. Nesselrath 2009. Versuche, die Insel der Weinrebfrauen zu lokalisieren, führen zu endgültiger Verwirrung in Bezug auf den Raum, die jedoch intendiert ist: vgl. von Möllendorff 2000, S. 78. Die deutlich erkennbare Fiktionalität des Erzählten unterbindet zudem an dieser Stelle bereits jegliche naiven Versuche, die Reiseroute mit Bezug auf eine der Wirklichkeit entsprechende Geographie zu rekonstruieren, wie dies etwa im Fall der Odyssee versucht werden konnte.

29 3000 Stadien entsprechen etwa 555 km, wenn man für 1 Stadion das athenische Maß von 185 m ansetzt, jedoch variieren die Längen der Stadien. Die SuS können die Maßangaben gut selbst recherchieren, ausrechnen und Überlegungen zu den möglicherweise intendierten Distanzen und Größenordnungen anstellen. Die durchschnittliche (wirkliche) Entfernung zwischen Erde und Mond beträgt übrigens etwa 384.000 km.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

auf, dass es sich bei dem „unten“ befindlichen Planeten (ἄλλη δὲ τις γῆ κάτω) wohl um ihre eigene Erde handeln könnte. Die ungewöhnliche Reiserichtung nach oben erinnert auch an den üblicherweise zwecks Erkenntnis durchgeführten philosophischen Aufstieg zur Erkenntnis, der in der Philosophie metaphorisch (oder im Rahmen eines Mythos oder Traumes) vollzogen wird, bei Lukian häufiger als Parodie und dann üblicherweise in der Erzählung in körperlicher Form, so im *Ikaromenipp* und im *Charon*.<sup>30</sup> An der vorliegenden Stelle gerät jedoch der Aufstieg trotz dem zuvor explizit betonten Erkenntnisinteresse der Fahrt (1, 5) sogar zu einer „Ablenkung“ (sowohl im körperlichen als auch geistigen Sinne) von dem ursprünglichen Ziel der Reise, die Grenzen des Ozeans und deren Bewohner kennenzulernen.

Die Frage, ob Technologie in den VH thematisiert wird, kann zwar bestritten werden,<sup>31</sup> typisch wären in neuzeitlicher SF etwa Künstliche Intelligenz mit entsprechender Computertechnologie, Roboter, Zeitmaschine, Raumschiff,<sup>32</sup> Klon, Cyborg usw. Jedoch lassen sich – abgesehen von den im Bericht über die Vorbereitungen der Reise (1, 5) beschriebenen Vorkehrungen zu „long-term life-support away from land [Beschaffung von Nahrung und Wasser und τὴν ναῦν – ἄκατος (ein leichter Schnellsegler) δὲ ἦν – ὡς πρὸς μέγαν καὶ βίαιον πλοῦν ἐκρατυνάμην], navigation [κυβερνήτην τὸν ἄριστον [...] παρέλαβον], military ordnance [ὄπλων πολὺ τι πλῆθος]“ (Roberts 2016, S. X) – weitere „technologieartige“ Ansätze feststellen: So werden zur Überwindung der Probleme, die eine im Raum stattfindende Weltraumschlacht insbesondere für Fußsoldaten mit sich bringt, Lösungen gefunden: Neben denjenigen Kriegern, die sich auf diversen phantasievollen, flugfähigen Reittieren fortbewegen, gibt es die sogenannten ἄνεμοδρόμοι („Windläufer“, 1, 13), die ihre langen Gewänder bis zu den Gürteln aufbauschen, so dass sie vom Wind (von dessen Vorhandensein im Weltraum ausgegangen wird) wie Schiffe durch die

30 Vgl. dazu Nickel 2010, S. 26–27 und S. 78–82.

31 Vgl. oben Anm. 13 die recht plakative Aussage von Reardon 1989, S. 619.

32 Bemerkenswert ist jedoch grundsätzlich, dass auch in moderner SF (wie auch in der realen Raumfahrt) Begriffe aus der Seefahrt entlehnt oder zur Wortneuschöpfung verwendet werden, neben Raumschiff/spaceship/starship z.B. Shuttle, Raumhafen/spaceport, Astronaut usw.; vgl. Wälchli 2003, S. 167.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Luft getragen werden. Eine andere Lösung für Fußsoldaten stellt ein von Riesenspinnen zwischen Mond und Morgenstern gesponnenes Netz dar, auf dem sie laufen können (1, 15). Als Technologie im weitesten Sinne kann auch der Spiegel im Palast des Endymion angesehen werden, der einen teleskopartigen Blick auf die Erdoberfläche erlaubt. Ansatzweise lassen sich auch die künstlichen Geschlechtsteile und herausnehmbaren Augen der Seleniten (1, 22; 25) als etwas Cyborg-artiges ansehen.

Mit Blick auf die literarische Darstellung der Stoffe sind anschließend vor allem die Plausibilität und innere Logik der Erzählung entscheidend, was etwa Innerhofer in seiner Definition berücksichtigt: „SF ist jene Form der phantastischen Literatur, die versucht, das Phantastische und Futuristische durch (pseudo)naturwissenschaftliche, (pseudo)logische und (pseudo)rationale Begründung plausibel erscheinen zu lassen.“ (Innerhofer 1999, S. 31).<sup>33</sup> Dabei diene vor allen der „Gestus wissenschaftlicher Plausibilität des Erzählten“ (Innerhofer 1999, S. 34-35) als Unterscheidungsmerkmal der SF von anderen Arten phantastischer Literatur:

„Wenn das Erzählte auch noch so wenig einer wissenschaftlichen Prüfungsstandzuhalten vermag, so wird durch die verwendete Sprache doch der Anschein erweckt, daß die imaginierten Welten möglich und ihre einzelnen Bestandteile logisch kongruent seien. Mag sich diese Plausibilisierung auch als noch so fadenscheiniger Bluff, als ein Effekt sprachlicher Manöver statt wissenschaftlicher Logik erweisen, mag sie auch noch so ironisch gebrochen sein, als Haltung und Prätension ist sie für die Gattung unverzichtbar.“ (ebd.)

Als Strategien der Plausibilisierung können im Lukian-Text die durchgängig gestreuten Angaben zur Zeitdauer, zu räumlichen Distanzen und Größenverhältnissen angesehen werden: So dauert die Reise zum Mond sieben Tage (1, 10), der Aufenthalt auf dem Mond nach dem Krieg ebenfalls sieben Tage (1, 21). Das Schiff wird zu Beginn der Reise auf den Mond 3000 Stadien emporgehoben (1, 9) – welche Distanz in den fol-

---

33 Als „empirisches Korrektiv“ zu seiner Definition schließt Innerhofer angesichts der Heterogenität dessen, was „heute unter dem Etikett SF an Texten, Filmen, Fernsehserien, Hörspielen, Comics, Computerspielen, Spielzeug, Posters etc. verkauft wird“, ferner die Feststellung an „SF ist alles, was als solche bezeichnet wird“ (Innerhofer 1999, S. 31). – Hier stellt sich allerdings vor allem mit Blick auf Lukian die Frage, ob der Autor, zumindest potentiell, zu einer solchen Selbstbezeichnung kommen können muss, wie Nicholls 1993, S. 567 nahelegt, oder dies schlicht in der Macht des Rezipienten liegt.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

genden sieben Tagen bis zum Mond überwunden wird, wird allerdings nicht verraten; auf der Weiterreise vom Mond werden die Reisenden noch 500 Stadien weit eskortiert. Die Angaben zu den enormen Größenverhältnissen, insbesondere der verschiedenen außerirdischen Wesen, erfolgen in Form von Vergleichen mit wirklichen Gegenständen, z. B. soll man sich die Größe der Hippogypen (1, 11) vorstellen, indem man bedenkt, dass die Federn ihrer Reit-/Flugtiere länger als der Mast eines großen Frachtschiffes sind; die Spinnen, die für die Fußsoldaten das Netz zwischen Mond und Morgenstern spinnen, sind viel größer als die Kykladeninseln. Auch narrative Beglaubigungsstrategien, die auf einen Augenzeugenbericht verweisen, tragen zur Plausibilisierung bei: So verzichtet der Ich-Erzähler im Rahmen seiner Beschreibung der zahlreichen außerirdischen Wesen und ihrer Fortbewegungsmittel (1, 13–16) aus Gründen der „Glaubwürdigkeit“ ausdrücklich darauf, diejenigen Wesen zu beschreiben, die er nicht aus eigener Anschauung kennengelernt hat, da diese nicht kamen, nämlich die Στρουθοβάλανοι („Sperlingseicheln“) und die Ἴππογέρανοι („Pferdekraniche/Kranichreiter“): οὐδὲ γράψαι τὰς φύσεις αὐτῶν ἐτόλμησα· τεράστια γὰρ καὶ ἄπιστα περὶ αὐτῶν ἐλέγετο (1, 13).

Die Plausibilisierung als textimmanentes Merkmal der SF-Literatur entsteht so einerseits durch Kongruenz innerhalb der erzählten Welt (hier insbesondere mit Blick auf die Größenverhältnisse und weitere Strategien der Übersteigerung), andererseits kann der Bezug zur Wirklichkeit relevant sein, und zwar in erster Linie zu der des Autors und Rezipienten, wenn sie sich innerhalb desselben räumlich-zeitlichen Kontinuums der Entstehung des Werks befinden.

## **Fiktion und Wirklichkeit**

Stanisław Lem ordnet in seiner Definition die SF-Literatur entlang der Art ihres Bezugs zur Wirklichkeit:

„Wenn man das Gesagte zusammenfaßt, zerfällt die Summe aller SF-Texte in zwei Teile. (1) Entweder redet die Science Fiction darüber, was sich im realen Kontinuum ereignen kann (in der Zukunft) oder ereignen konnte (in der Vergangenheit), und dann versucht sie, ein Hypothesen aufstellender Zweig der realistischen Literatur zu werden, oder (2) eröffnet sie ein Spiel nach ganz autonom aufgestellten Regeln, welche sich beliebig von den Regeln

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

unterscheiden können, denen unsere Welt unterworfen ist. Dieses Spiel kann wiederum zwei einander ausschließende Eigenschaften haben: entweder ist es ein ‚leeres‘ Spiel, welches keine Beziehung zur wirklichen Welt hat – wie das Schachspiel; oder es ist semantisch an diese Welt adressiert: dann handelt es sich um eine Parabel, Allegorie, usw.“ (Lem 1972, S. 168)

Insbesondere im Typ (1), dem „Hypothesen aufstellende[n] Zweig der realistischen Literatur“, und in der zweiten Variante des Typs (2), dem literarischen Spiel, das „semantisch an diese Welt adressiert [ist]“, tritt der Anspruch einer Erkenntnisorientierung der SF-Literatur zutage.

Lukians literarisches Spiel in der Weltraumreise zeigt auch bei einer einfachen Lektüre, die nicht die komplexen intertextuellen Bezüge oder gar eine Lesart der VH insgesamt als eines metapoetischen Kommentars zum Bildungsdiskurs der Zweiten Sophistik<sup>34</sup> verfolgen kann, eine Adressierung an die „wirkliche Welt“, die durchaus einen Erkenntnisbezug hat.<sup>35</sup> Im Rahmen der Erzählung findet eine konkrete „semantische Adressierung“ an die „wirkliche Welt“ etwa bei der Thematisierung von Sachverhalten wie Krieg und Kolonisierung (1, 12) oder auch grundsätzlich in Vergleichen statt. Die durch die übersteigerte Darstellung der Außerirdischen ironische Bloßstellung des in den Weltraum verlängerten Krieges um Landgewinn und Kolonisierung trägt nach Darko Suvin neben Lukians „Demystifikations-Arsenal“ und den „Parodien, von denen jede eine ganze literarische Erscheinungsform in einen kritischen – d. h. erkenntnisbezogenen – Zusammenhang überträgt“ (Suvin 1979, S. 134), in den VH zum SF-typischen Erkenntnisbezug bei.

Der Erzähler eröffnet im Proömium (1, 4) das Spiel zwischen Wahrheit und Lüge,<sup>36</sup> das auch als ein Bekenntnis zur konsequenten Fiktionalität der Erzählung im Sinne einer Differenzierung zwischen „fiktionalem und faktuellem Status des Textes“ gelesen werden kann.<sup>37</sup> „Lukian“ nennt zunächst die beabsichtigte Funktion des Werks für seine Rezipienten (Erholung, Unterhaltung und Belehrung) und thematisiert anschließend das

34 Vgl. von Möllendorff 2000 zu den Anfangskapiteln.

35 Vgl. Swanson 1976, der Lukians VH als „true fiction“ im Sinne von „truth-serving fiction“ deutet.

36 Dazu Rütten 1997, S. 30–37.

37 Kuhn 2018, S. 1–2.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Problem der Fiktionalität. Mit Einsetzen der Erzählung (1, 5) lassen sich anschließend gut der Wechsel zum Ich-Erzähler der Reise erkennen und der Ich-Erzähler vom Autor bzw. Erzähler des Proömiums unterscheiden (Teilkompetenz: Mit Fiktionalität bewusst umgehen).

Im Verlauf der Erzählung werden dann die wundersamen Lebensformen und Geschehnisse aus der Perspektive des Ich-Erzählers betrachtet (Teilkompetenz: Perspektiven literarischer Figuren wahrnehmen), wobei der Rezipient, hier die Schülerinnen und Schüler, parallel zum Ich-Erzähler die Rolle des Entdeckers erlebt, z. B. bei der Ankunft auf dem Mond, wo zur Bestimmung der Himmelskörper zunächst nur Hypothesen aufgestellt werden (1, 10). Einen Wissensvorsprung präsentiert der Ich-Erzähler wiederum in Passagen, in denen er die relevanten Informationen liefert (z. B. bei der Schilderung der Außerirdischen mit ihren Bezeichnungen: 1, 13–16), Informationen nicht liefert (weil nicht selbst beobachtet und als unglaublich/unglaubwürdig bewertet: 1, 13 Ende) oder auch nachträglich Informationen gibt (in Form des „ethnographischen Exkurses“: 1, 22–26). Erzähltechnisch überaus überraschend ist an dieser Stelle, dass das befremdliche Aussehen der Seleniten noch nicht beim Erstkontakt (1, 11) erwähnt wird, sondern stark verzögert gegeben wird (Teilkompetenz: Narrative und dramatische Handlungslogik verstehen).

Leicht erkennbar ist, dass der Ich-Erzähler nicht mit dem Autor gleichzusetzen ist: Die fehlende Übereinstimmung markiert der Autor in seiner Vorrede mit der Begrifflichkeit „Lüge“, was – ohne ernsthafte moralische Wertung – auf metapoetischer Ebene die Fiktionalität der Erzählung bezeichnet.<sup>38</sup> Auch wird zusätzlich zu der Erzählebene des Proömiums die Erzählebene des reisenden Ich-Erzählers konstruiert: Der Sprecher, der die Aussage tätigt „Ich sage zumindest dahingehend die Wahrheit, dass ich lüge (bzw. fiktive Erlebnisse erzähle), weil ich nichts dergleichen erlebt habe.“ kann als ein anderer Erzähler als der Reisende gedeutet werden.<sup>39</sup> Darüber hinaus kommt es zwar zu einer Verwicklung des Ich-Erzählers in die Geschehnisse (Teilnahme am Krieg, Kriegsge-

---

38 Vgl. Rütten 1997, S. 30–37.

39 der auch als Wir-Erzähler spricht; anders von Möllendorff 2000, S. 63–66.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

fangenschaft), jedoch halten sich Handlungen seinerseits stark in Grenzen.<sup>40</sup> Eine Charakterisierung des Protagonisten ist jedoch möglich: Er ist ein Entdecker<sup>41</sup> mit Bereitschaft zur Überschreitung von Grenzen, zeigt Offenheit gegenüber dem Neuen, Wertfreiheit bei seinen Beobachtungen und wenig Überraschung trotz den seltsamen Gestalten, die er zu Gesicht bekommt, kommentiert jedoch seine Erzählungen mit Hinweis auf eine mögliche Unglaubwürdigkeit (1, 25: ὀκνῶ μὲν εἰπεῖν, μή τις με νομίση ψεύδεσθαι διὰ τὸ ἄπιστον τοῦ λόγου). In weiten Teilen der Erzählung (Fahrt zum Mond, Erstkontakt, Krieg, Mondbewohner) zeigt er keine Angst, vielmehr besitzt er hier eine forschende Grundhaltung. Erst bei der Betrachtung der hinsichtlich ihrer Befremdlichkeit noch weiter gesteigerten Lampenwesen tritt neben die Beobachtung auch die Furcht (1, 29: ἐφοβούμεθα, hier im Plural von der gesamten Reisegruppe).

Mit Blick auf die beanspruchte Fiktionalität mit gleichzeitiger Verarbeitung von Literatur und Philosophie (Wissenschaft), die mit einem Wirklichkeits-Anspruch verfasst wurde, kann schließlich auch der Titel ἀληθῆ διηγήματα, der „aller Wahrscheinlichkeit nach für Lukian reklamiert werden darf“ (von Möllendorff 2000, S. 33), in Bezug zum Begriff „Science Fiction“ gesetzt werden und als Anlass für eine Diskussion der Genrezugehörigkeit der VH genutzt werden.

## **Das „Novum“ als SF-typische ästhetische Kategorie**

Um die genretypischen Elemente der Erzählung einordnen zu können, eignet sich eine von Darko Suvin als „Novum“ bezeichnete ästhetische Kategorie als Instrument zur Untersuchung der in SF-Literatur enthaltenen Stoffe, der folgendermaßen definiert:

„Die SF ist [...] ein literarisches Genre, dessen notwendige und hinreichende Bedingung das Vorhandensein und das Aufeinanderwirken von Verfremdung und Erkenntnis sind, und deren formaler Hauptkunstgriff ein imaginativer Rahmen ist, der als Alternative zur empirischen Umwelt des Autors fungiert.“ (Suvin 1979, S. 27).

40 Handlungen beschränken sich hier auf die (allgemein gehaltene) Seefahrt, gelegentliche Dialoge (mit Endymion und der Lampe) und das Beobachten. Insofern erzeugt die Erzählung auch recht wenig Spannung.

41 Vgl. Nickel 1999, S. 256–257.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Der Erkenntnisbezug der SF lässt sich damit auch gut im Kontrast zu ähnlichen Genres zeigen: So ist SF zwar wie Phantastik und auch Mythos oder Märchen ebenfalls eine Form dessen, was Suvin als „verfremdete Literatur“ bezeichnet, kann jedoch im Gegensatz zu Phantastik und Mythos als „erkenntnisbezogen“ (Suvin 1979, S. 41–43) gelten:

„Wo der Mythos behauptet, ein für allemal das Wesen der Phänomene zu erklären, macht die SF diese zuerst zum Problem und erforscht dann, wohin sie führen. Sie sieht die mythische statische Identität als Illusion, gewöhnlich als Täuschung, bestenfalls nur als temporäre Verwirklichung von potentiell unbegrenzten Möglichkeiten. Sie fragt nicht nach *dem* Menschen oder *der* Welt, sondern sie fragt: welcher Mensch? in welcher Art von Welt? und warum solch ein Mensch in solch einer Welt? Als literarisches Genre ist die SF von der übernatürlichen Verfremdung so grundverschieden wie vom Empirismus (Naturalismus).“ (Suvin 1979, S. 27)

Dabei wird das „Novum“, das die Verfremdung bewirkende Element der SF-Erzählung, nicht nur in eine der realen Welt entsprechende Erzählung eingefügt, wodurch es wie im Falle der Phantastik zu einer Ungewissheit aufgrund von Unerklärlichkeit käme (vgl. Todorov 1972, S. 25–26; S. 33), was etwa in Geistergeschichten o. ä. geschieht. Sondern das erzählerische Element wird zum handlungsbestimmenden Gegenstand der Erzählung selbst:

„Die entscheidende Bedeutung des Novums für eine jegliche SF-Erzählung läßt sich daran ermesen, wieviel es für die Klärung der grundlegenden erzählerischen Strategien dieses Genres leistet. Zunächst einmal hat die Vorherrschaft oder Hegemonie der Erkenntnisneuheit zu bedeuten, daß eine SF-Geschichte nicht bloß eine Erzählung ist, die dieses oder jenes SF-Element oder diesen oder jenen SF-Aspekt enthält [...]. Eine SF-Erzählung ist eine Prosadichtung, in der das SF-Element oder der SF-Aspekt, das Novum, dominierend ist, d.h. so zentral und so wesentlich, daß die ganze Erzähllogik – oder zumindest die vorherrschende Erzählhandlung – von ihm bestimmt wird [...]“ (Suvin 1979, S. 100–101)

Hierbei komme es durch das „Novum“ zu einer „Grenzüberschreitung“ im Sinne der Durchbrechung einer ontologischen Norm „durch einen ontischen Wandel in der Wirklichkeit der Handelnden, sei es infolge seiner Verschiebung in Raum und/oder Zeit oder weil sich die Wirklichkeit um ihn selbst verändert.“ (Suvin 1979, S. 101). Dabei werde eine „alternative Wirklichkeit“ entworfen, auf die sich das „Novum“ bezieht, „eine



**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Wirklichkeit mit einer anderen historischen Zeit, die anderen menschlichen Verhältnissen und soziokulturellen Normen entspricht“, wobei man diese alternative Wirklichkeit „bloß als Differenz, als auf die eine oder andere Art abgewandelte empirische Wirklichkeit beurteilen und verstehen kann.“ (ebd.). Auch dies lässt sich im Kontrast zur Phantastik und dem Mythos verdeutlichen, deren Erzählungen im Gegensatz zu SF nicht „derselben ontologischen Ebene angehör[en] wie die empirische Wirklichkeit des Autors“, sondern eine „andere übergeordnete und ‚wirklichere‘ Wirklichkeit postulier[en].“ (ebd.). Phantastische oder mythische Elemente werden dagegen in der SF-Erzählung durch technische, wissenschaftliche oder anderweitig erzählungsimmanent plausibel erscheinende Informationen rationalisiert.

Dabei eröffnet das „Novum“ als ästhetische Kategorie auch die historische Perspektive und die Möglichkeit, SF-Erzählungen vor dem Hintergrund ihrer Entstehungsvoraussetzungen zu untersuchen,<sup>42</sup> also auch daraufhin, „warum und wie das Neue im Augenblick seines Erscheinens als Neues erkennbar war, welche Auffassungen, Perspektiven und Interessen das Novum in sich barg und welche für es notwendig waren.“ (Suvin 1979, S. 111). Mit Blick auf die Entstehungsvoraussetzungen können dann im Falle des Lukian-Textes auch die (parodierende) Mimesis literarischer Vorlagen und intertextuelle Beziehungen relevant sein.<sup>43</sup>

Als das handlungsbestimmende Novum des betrachteten Textabschnitts aus den VH kann nun die Reise in den Weltraum an sich bezeichnet werden, die zugleich eine Grenzüberschreitung darstellt und den Entwurf einer alternativen Wirklichkeit einleitet, die in der Folge der Erzählungen mit weiteren genrespezifischen Merkmalen gefüllt wird: Es gibt unterschiedliche bewohnte Himmelskörper, wobei diese die Bezeichnungen

42 Suvin 1979, S. 111: „Das Novum als schöpferische, im besonderen ästhetische Kategorie läßt sich nicht erschöpfend oder auch nur im wesentlichen durch formale Aspekte wie Neuerung, Überraschung, Umformung oder Verfremdung erklären, so wichtig und unabdingbar diese Aspekte oder Faktoren auch sein mögen. Das Neue ist immer eine historische Kategorie, da es immer von historischen Kräften bestimmt wird, die es in der gesellschaftlichen Praxis (und dazu gehört auch die Kunst) zustandebringen und die die neuen semantischen Bedeutungen schaffen, die zur Auskristallisation des Novums im menschlichen Bewußtsein führen [...]“

43 Vgl. dazu etwa Rütten 1997, S. 47–62 und von Möllendorff 2000, bes. S. 96–205.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

von in der wirklichen Welt bekannten Himmelskörpern bzw. -phänomenen tragen,<sup>44</sup> und eine Begegnung mit außerirdischen Lebensformen, einschließlich eines „Erstkontakt-Szenarios“ (1, 11). Die Besonderheiten der Gestalt und Lebensweise dieser Lebensformen zeigen phantastische, zumeist auch ins Absurde übersteigerte Kombination von menschlichen, pflanzlichen oder tierischen Elementen.<sup>45</sup> Ein Vergleich mit dem als erstem SF-Film angesehenen Stummfilm „Die Reise zum Mond“ von Georges Méliès (1902) kann dabei auch die Einordnung der Reise als Novum, sowohl motivisch als auch historisch, ermöglichen: Hier landet eine Gruppe von Wissenschaftlern in einer wie ein Projektil abgeschossenen Kapsel auf dem Mond (zunächst in seinem Auge), findet eine phantastische Welt mit lebendigen Himmelskörpern und Riesenpilzen vor und kommt in Kontakt mit den fremdartig aussehenden und feindlich gesonnenen Bewohnern,<sup>46</sup> bevor sie schließlich durch Herunterfallen vom Mond wieder zur Erde zurückkehren.

Die Gestaltung der außerirdischen Lebensformen kann dabei ebenfalls als „Novum“ bezeichnet werden. Am Beispiel der Beschreibung der Lebensformen kann gut gezeigt werden, dass dieses Novum immer auch in Bezug zur Wirklichkeit des Autors steht, von dieser seinen Ausgang nimmt und auch wieder dorthin zurückschwingt, wobei die

„erzählerische Wirklichkeit [...] ausführlich auf ihre eigenen Charakteristiken und die durch sie implizierten menschlichen Verhältnisse untersucht werden kann. (Denn obwohl Mutanten oder Marsianer, Ameisen oder intelligente Kopffüßler als Bezeichnungen verwendet werden, können sie nur vorstellbare menschliche Verhältnisse bezeichnen, da wir uns – zumindest bislang – ja andere überhaupt nicht vorstellen können.)“ (Suvin 1979, 102).

---

44 Neben Mond und Sonne sind dies Morgenstern, großer Bär, Sirius, Milchstraße, Pleiaden und Hyaden.

45 Übersteigerungen dieser Art, auch (intendiert) absurd wirkende Außerirdische stellen auch in moderner SF kein Problem dar, schon wenn man an Star Wars oder auch – weitaus gewitzter – die britische Serie Doctor Who denkt. Daneben findet sich z. B. mit Stanisław Lems „Sterntagebüchern“ ein Beispiel für SF-Erzählungen mit stark humoristischer Tendenz (z.B. angreifende Weltraumkartoffeln).

46 Die Bewohner lösen sich übrigens ähnlich wie bei Lukian in Rauch auf, wenn sie sterben (vgl. 1, 23). Die Darstellung der Mondbewohner bei Méliès sollte jedoch auf jeden Fall vor dem Hintergrund kolonialistischer Bildsprache eingeordnet werden (stereotype Darstellung der Mondbewohner als „Eingeborene“).

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Als weitere SF-typische Elemente können der interstellare Krieg, interstellare Koalitionen (1, 13–20), Expansionsdrang und Kolonisation (1, 12) anderer Welten gelten, wobei explizit Sachverhalte und menschliche Verhaltensweisen aus der Wirklichkeit aufgegriffen werden und nach dem Muster „Fremd und doch bekannt“ neu kontextualisiert werden.

Die Beobachtungen des Ich-Erzählers auf dem Mond offenbaren eine zunächst ganz anders aussehende Gesellschaft: Abgesehen davon, dass die Seleniten eine im Vergleich zu Menschen ganz andere Gestalt besitzen,<sup>47</sup> zeigen sich auch alternative Geschlechtervorstellungen: Aufgrund des Fehlens des weiblichen Geschlechts gestaltet sich auch die Fortpflanzung der Seleniten anders als bei Menschen. Dabei kennen sie „in paradoxer Antithese“ (Nesselrath 1993, S. 53) sogar zwei Möglichkeiten.<sup>48</sup> Daneben findet sich auch eine aus der Wirklichkeit bekannte Unterscheidung von Arm und Reich, die jedoch in ganz speziellen Formen zutage tritt, die z. T. auch auf die physischen Besonderheiten der Seleniten zurückzuführen sind.<sup>49</sup>

Auf eine wiederum ganz andere Gesellschaft treffen die Reisenden im Anschluss an ihren Besuch auf dem Mond in der „Lampenstadt“ (Λυχνόπολις) zwischen Pleiaden und Hyaden, wo Lampen leben, also eine so auf der Erde nicht anzutreffende Lebensform (1, 29). Die Lampen stehen allerdings insofern in Beziehung zur Welt auf der Erde, als sie (in lebloser Form) parallel auch auf der Erde zu existieren scheinen:

---

47 1, 23: Neben Besonderheiten der Ernährung, die mit dem Fehlen der bei Menschen üblichen Ausscheidungsöffnungen korrelieren, gilt bei den Seleniten ein haarloser Kopf als Schönheitsideal. Sie tragen einen Bart an ihrem Oberschenkel, haben keine Fußnägel, nur eine Zehe am Fuß und einen grünkohlartigen Schwanz, ihr Bauch dient ihnen als Beutel (1, 24), in dem sie bei Kälte auch ihre Kinder verstauen (Ähnlichkeiten mit dem Känguru sind rein zufällig), ihre Augen sind herausnehmbar und ihre Ohren sind entweder Blätter von Platanen oder aus Holz (1, 25).

48 1, 22: eine geschlechtliche, nach der der Nachkomme dann in der Wade ausgetragen wird, und eine ungeschlechtliche, bei der der rechte Hoden eingepflanzt wird, woraus ein Baum wächst, in dessen Früchten sich dann die Nachkommen befinden, denen allerdings selbst Geschlechtsteile fehlen, weshalb sie künstliche haben.

49 Arm und Reich unterscheiden sich an ihrer Kleidung, die aus Glas (reich) oder aus Erz (arm) ist (1, 25), die künstlichen Geschlechtsteile (1, 22) sind entweder aus Elfenbein (reich) oder Holz (arm) und manche Reiche haben eine ganze Sammlung von Augen, die sie wechseln können (1, 25).

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Zumindest erkennt der Ich-Erzähler seine Lampe von zu Hause wieder und befragt sie zum Befinden seiner Verwandten.

Diese Lampengesellschaft hat nun auch eine Sprache, treibt Handel, hat einen Hafen, es gibt Arm und Reich (kleine Flamme oder große Flamme), sie haben Wohnungen und Namen, laden zum Essen ein und haben eine Verwaltung und ein Gericht. Allerdings scheint das Rechtsempfinden ein anderes als auf der Erde zu sein: Lampen, die beim allnächtlichen Aufrufen des Namens nicht reagieren, werden zum Tode (durch Auslösen) verurteilt.

Die besuchten Orte im Weltraum stellen dementsprechend literarische Parallelwelten dar und durchdenken spielerisch Alternativen: Wie gestalten sich die Umstände, wenn von der Erde (bzw. aus der griechischen Lebenswelt) bekannte Sachverhalte sich in einem anderen Raum (Mond und Weltraum) abspielen oder wenn Details von bekannten Sachverhalten (z. B. Eigenschaften von Lebewesen, Körperteile, Gesellschaftsformen) modifiziert werden? Mit Blick auf den Erkenntnisbezug kann dies auch bedeuten, dass:

„Like a modern SF writer, Lucian takes the sciences and other cognitive disciplines available to him and pictures alternate worlds which can dislocate the intellects of his readers in such a way as to make them aware of how many of their normal convictions about things were predicated upon cliché thinking and stereotyped response.“ (Fredericks 1976).

Dies bezieht sich im vorliegenden Fall auch auf eine Infragestellung von Schönheitsidealen, Rechtsvorstellungen und Geschlechterbildern und allgemein politischen und gesellschaftlichen Umständen.<sup>50</sup>

Vor dem Hintergrund eines zeitgenössischen Weltbildes des Autors Lukan und einer aus der Philosophie gewonnenen Kosmologie und Naturwissenschaft kann zudem eine (vielleicht satirische oder parodistische, mindestens aber kreative) Auseinandersetzung mit dem wissenschaftlichen Weltbild angenommen werden, die man als ein literarisch-spielerisches Weiterdenken von wissenschaftlichen Erkenntnissen deuten kann:<sup>51</sup> So

50 Georgiadou/Larmour 1998, S. 46–47.

51 Vgl. Georgiadou/Larmour 1998, S. 45–46; Fredericks 1976. Swanson 1976 leitet aus der „virtual synonymy of ‚science‘ and ‚philosophy‘“ die Bezeichnung „philosophical

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

deutet „Lukian“ im Proömium an, er wolle die Philosophen aufs Korn nehmen, die allzu Wundersames und Unwahrheiten erzählen: Er greift in seinem Text u. a. vorhandene Vorstellungen von den Himmelskörpern auf, so auch die bereits bei Platon vorhandene Annahme, dass auch andere Himmelskörper als die Erde bewohnt sind<sup>52</sup> und denkt die Konsequenzen dieser Annahmen weiter. Hierbei konnte er auch auf Plutarchs Schrift *De facie in orbe lunae* zurückgreifen,<sup>53</sup> die einen Überblick über späthellenistische kosmologische Diskussionen bietet. Man kann verschiedene für die Erzählung wichtige kosmologische Grundannahmen als wissenschaftliches Weltwissen bei Lukian voraussetzen: Himmelskörper (standardmäßig in einem geozentrischen Weltbild: Mond, Sonne und die fünf Planeten Merkur, Venus,<sup>54</sup> Mars, Jupiter, Saturn), zudem die sichtbaren Sternbilder<sup>55</sup> und Sternhaufen<sup>56</sup> sowie helle Fixsterne bzw. Sternsysteme wie Sirius,<sup>57</sup> die Kugelgestalt des Mondes und dahingehend seine Erdähnlichkeit,<sup>58</sup> da die Erde schon früh von Pythagoreern und auch Platon als Kugel (aufgrund ihrer perfekten Form) vorgestellt und sogar die Möglichkeit der Bewohnbarkeit des Mondes diskutiert wurde.<sup>59</sup>

Wissenschaftlich-technischen Charakter haben auch die Beobachtungen des Ich-Erzählers zu den Besonderheiten des Raums, die aus Überlegungen zu Konsequenzen aus der alternativen Räumlichkeit herrühren: z. B. das große Spinnennetz als Lösung des Problems, dass die Fußsoldaten, die keine Fluggerätschaften zur Verfügung haben, sich zwischen den Himmelskörpern bewegen müssen. Hier wird tatsächlich der dreidi-

---

science fiction“ für Lukians VH ab.

52 Vgl. schon Platon, *Timaios* 42d.

53 Zu Lukians Kenntnis von Schriften Plutarchs vgl. Wälchli 2003, bes. zu Bezügen zwischen Lukian (VH und *Ikaromenipp*) und Plutarch (*De facie in orbe lunae*) Wälchli 2003, S. 159–227.

54 Vgl. 1, 12: Morgenstern.

55 Vgl. 1, 13: großer Bär.

56 Vgl. 1, 29: Pleiaden und Hyaden.

57 57 1, 16: Der helle Sirius wurde erst in der Neuzeit als Doppelsternsystem erkannt, erschien daher in der Antike als ein einziger Stern.

58 So wird bei Landung auf dem (noch nicht sicher als solcher bestimmten) Mond die Bezeichnung γῆ verwendet (1, 10: γῆν τινα μεγάλην ἐν τῷ ἀέρι καθάπερ νῆσον), die (ebenfalls nur vermutete) Erde als ἄλλη δὲ τις γῆ κάτω.

59 Plutarch, *De facie in orbe lunae* (mor. 939B–940F).

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

mensionale Raum zwischen den Himmelskörpern als Problem erkannt, das in einer auf der Erde stattfindenden Schlacht nicht existiert. Dabei wird allerdings noch konsequent mit Luft und auch Wind im Weltraum gerechnet.<sup>60</sup>

Interessant ist auch, dass die Weltraumreise ganz ohne den bekannten mythischen Götterhimmel und ohne göttliches Wirken auskommt: Tatsächlich wird der Ich-Erzähler bei Lukian mit seinen Mitreisenden in seinem (Meeres-)Schiff aufgrund eines Wetterphänomens (Wirbelsturm) ohne göttliche Einwirkung und offensichtlich eher zufällig in den Weltraum getragen. Wo sich in anderen Werken Lukians der Olymp und die dort ansässigen Götter befinden, wie z. B. im *Ikaromenipp*, wo Menipp mithilfe von Flügeln in den Himmel reist und u. a. auf Hermes und Zeus trifft, sind hier nun lediglich die von eindeutig sterblichen, aber nicht-menschlichen Lebensformen bewohnten Himmelskörper zu finden. Insgesamt ist es zudem auffällig, dass ein Bezug auf Religion bei den im Weltraum betrachteten Gesellschaften fehlt, was ebenso typisch für SF-Erzählungen ist, wie der Umgang mit bereits vorhandenen Mythen: Diese werden im Zuge der rationalen Begründung mithilfe von neuen Informationen neu eingeordnet und damit ihrer höheren ontologischen Ebene beraubt. Suvin (1979, S. 134) nennt dieses Vorgehen bei Lukian dessen „Demystifikations-Arsenal“.

Am Beispiel des Blutregens (1, 17: Hom. Il. 16, 459) kann dieses Spiel Lukians mit einer Vorlage untersucht werden (Teilkompetenz: Literaturhistorisches Bewusstsein entwickeln): Am Ende von 1, 17 erklärt Lukians Ich-Erzähler zu der von ihm beobachteten Weltraumschlacht, in dessen Folge das Blut der Gefallenen durch die Wolken auf die Erde tropft: Homer müsse wohl einmal die Folgen einer früheren derartigen Weltraumschlacht beobachtet und dies für den Blutregen gehalten haben, den Zeus zur Ehrung seines Sohnes Sarpedon, dessen Tod auf dem Schlachtfeld vor Troja nicht zu verhindern war, auf die Erde regnen ließ.

---

60 z. B. 1, 13 im Falle der Fortbewegung der „Windläufer“ oder auch 1, 28, wo aufgrund des Windes nicht auf der Sonne gelandet werden kann.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Die Form der Argumentation („eigentlich lässt sich das Phänomen<sup>61</sup> so erklären, jedoch hat Homer es, weil er es nicht besser wusste, mit einer anderen Erklärung in die Dichtung eingebaut“) könnte auch als eine Form alternativer „Geschichtsschreibung“ angesehen werden, die ein wiederkehrender Erzählmodus in der SF der Neuzeit ist: Ein bekanntes (meist historisches) Ereignis (wie hier das Dichten der Ilias) wird im Zuge der Erzählung neu kontextualisiert oder sogar als Folge der fiktiven Vorkommnisse (z. B. ausgelöst durch einen Zeitreisenden) erklärt.<sup>62</sup> In unserem Fall liefert der Erzähler nun eine „empirisch begründete“ und damit „glaubwürdige“ Erklärung für die im Epos geschilderten Ereignisse nach: Aus dem Mythos wird ein zur Zeit des Dichtens der Ilias noch nicht, nun aber durchaus erklärbares Phänomen.

Die gleichermaßen phantasievolle wie anschauliche und detailreiche Erzählung verlangt geradezu danach, Vorstellungen von den räumlichen Dimensionen zu entwickeln, wobei insbesondere Maßangaben und Angaben zu Perspektiven von unten/oben zu berücksichtigen sind,<sup>63</sup> sowie von der Gestalt der fremden Lebensformen, deren besondere Merkmale insbesondere im Fall der Seleniten ausführlich beschrieben werden.<sup>64</sup> (Teilkompetenzen: Beim Lesen und Hören Vorstellungen entwickeln; sprachliche Gestaltung aufmerksam wahrnehmen). Vorgaben ergeben

- 
- 61 Eine rote Färbung kann Regen übrigens tatsächlich durch eine Anreicherung mit Sand bekommen.
- 62 Vgl. Schenkel 1996 zu „phantastischer Geschichtsschreibung“ in „alternative histories“, die sich allerdings in moderner SF auch in elaborierten „Was-wäre-wenn-Szenarien“ zeigen (z. B. „Was wäre, wenn Hitler noch leben würde.“).
- 63 Hier bietet es sich an, z. B. eine Weltraumkarte gemäß Lukians Schilderung zu entwerfen; vgl. zur Methode „Fantasy-Landkarten“ Henseler/Möller 2018, S. 8–12.
- 64 Empfehlenswert wäre es hier, Skizzen zu erstellen. Dies gilt auch für die Kriegsteilnehmer, wobei hier sowohl die Bezeichnungen, als auch weitere Informationen aus ihrer Beschreibung zu berücksichtigen sind; zur Kategorisierung und Versuchen einer Klärung ihres genaueren Aussehens vgl. von Möllendorff 2000, S. 118–134. Im Falle der Namen der Kriegsteilnehmer können geeignete Übersetzungen gefunden werden, z.B. für die Hippogypen (1, 11), deren Übersetzung als „Pferdegeier“ (Wieland, 1777/78; Gasse 1985) eher in die Irre führt, der Ausdruck „Geierreiter“ (Pauly, 1827) oder „Geier-Reiter“ (Höbelheinrich 1990) trifft das Gemeinte dagegen besser: Hier können die Schülerinnen und Schüler anhand der Beschreibung der Wesen Überlegungen dazu anstellen, ob „Hippo“ auf ἵππος oder ἵππεύς zurückzuführen sein soll.

---

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

sich dabei aus den Beschreibungen und Wortbestandteilen der Bezeichnungen der Lebensformen; die daraus gewonnenen Vorstellungen müssen bzw. dürfen jedoch deutungsoffen bleiben. Dabei betont Abraham (2012, S. 30–32) unter Bezug auf eine literarische Anthropologie und unter Rückgriff auf Wolfgang Iser (Rezeptionsästhetik), insbesondere anhand literarischer Texte gebildete Vorstellungen seien im Gegensatz zu solchen, die aus anderen Gegenständen gebildet werden, das Ergebnis eines kreativen Aktes, „insofern das in ihnen Erzeugte eine neue Wirklichkeit konstruiere. [...] Fantastische Lektüre macht diesen Vorgang besonders deutlich, und zwar auch ungeübten Leser/-innen“ (ebd.). Dabei sei die Fähigkeit zum Vorstellen keine selbstverständliche Voraussetzung, sondern müsse als Unterrichtsziel aktiv eingeübt werden.<sup>65</sup>

## **Unterrichtsmaterial**

Die im Anhang beigegebenen Materialien bieten ein Aufgabenarrangement rund um teils zweisprachig, teils einsprachig mit Vokabelhilfen gestaltete Texte. Die Textgrundlage ist die z. Zt. maßgebliche Oxford-Ausgabe von Matthew Donald Macleod (1972), wobei nur geringfügig didaktisiert wurde (Satzzeichen: Anführungszeichen bei direkter Rede; Wortergänzungen in Klammern). Die kolometrische Darstellung hat das Ziel, möglichst kurze und überschaubare Einheiten sichtbar zu machen. Eine Einrückung wurde bei Nebensätzen und ausnahmsweise bei Partizipialkonstruktionen vorgenommen, wenn es die Lektüre erleichtert. Auf die Aufgaben und das Textmaterial folgt schließlich die Textsammlung zur Definition des Genres Science Fiction. Die den Texten vorangestellten „Aufgaben vor der Lektüre“ und die lektürebegleitenden Aufgaben eröffnen die mit Blick auf literaturwissenschaftliche Fragen problemorientierte Lektüre der Textauswahl. Den einzelnen Texten sind wiederum Erschließungs-, Analyse- und Interpretationsaufgaben vorangestellt, an einigen Stellen folgen weiterführende, vertiefende Interpretationsaufgaben, die ggf. optional oder auch nur von besonders interessierten Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden können, dem jeweiligen Text.

---

65 Vgl. auch Hallet/Witzenberger 2018, S. 6–7.



**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

## Literatur

### Textgrundlage:

Macleod, M. D. (1972): *Luciani opera*. Tom. I, Oxford.

### Text mit Lesekommentar:

Clay, D./Brusuelas, J. H. (2021): *Lucian. True History. Introduction, Text, Translation, and Commentary*, Oxford.

Hayes, E./Nimis, S. (2014): *Lucian's A True Story. An Intermediate Greek Reader*. Greek Text with Running Vocabulary and Commentary, Miami.

### Übersetzung:

Gasse, H. (<sup>3</sup>1985): *Lukian, Vergnügliche Gespräche und burleske Szenen. Die wahre Geschichte*, Leipzig, S. 383-436.

### Sekundärliteratur:

Abraham, U. (2012): *Fantastik in Literatur und Film. Eine Einführung für Schule und Hochschule*, Berlin.

Anderson, G. (1996): *Lucian's Verae Historiae*, in: Schmeling, Gareth L. (Hrsg.): *The Novel in the Ancient World*, Leiden/New York, S. 555–561.

Baumbach, M. / Hömke, N. (Hrsg.) (2006): *Fremde Wirklichkeiten. Literarische Phantastik und antike Literatur*, Heidelberg.

Baumbach, M. / von Möllendorff, P. (2017): *Ein literarischer Prometheus. Lukian aus Samosata und die Zweite Sophistik*, Heidelberg.

Clute, J. / Nicholls, P. (Hrsg.) (1993): *The Encyclopedia of Science Fiction*, London.

del Rey, L. (1980): *The World of Science Fiction: 1926–1976. The History of a subculture*, New York/London.

Fredericks, S. C. (1976): *Lucian's True History as SF*, in: *Science Fiction Studies* 3:1, S. 49–60; <https://www.depauw.edu/sfs/backissues/8/fredericks8art.htm> [abgerufen am 30.08.2022].

---

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

- Georgiadou, A./Larmour, D. H. J. (1998): *Lucian's Science Fiction Novel True Histories*. Interpretation and Commentary, Leiden/Boston/Köln.
- Hallet, W./Witzenberger, J. (2018): Fantasy: Fiction, Films, Fans. Fantastische Welten in der Fremdsprache erkunden, in: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*. Fantasy 52:151, S. 2–7.
- Henseler, R./Möller, S. (2018): Eine fantasy-Landkarte entwerfen, in: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch* 52:151, S. 8–12.
- Höbelheinrich, N. (1990): Antikes Science-fiction, in: *MDAV Hessen* 37:4, S. 11–14.
- Innerhofer, R. (1999): Die Zukunfts(t)räume der SF. Zur Markierung eines literarischen Feldes, in: *Informationen zur Deutschdidaktik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule* 23:4, S. 30–39. (Themenheft „Science Fiction“)
- James, E./Mendlesohn, F. (Hrsg.) (2003): *The Cambridge companion to science fiction*, Cambridge.
- Kipf, S. (2015): ... und wo bleibt die Literatur? Gedanken zum Kompetenzerwerb im altsprachlichen Unterricht, in: *FC* 58:2, S. 70–83.
- Kipf, S. (2021): Literaturkompetenz: Fachdidaktischer Zugang, in: Jesper, U./Kipf, S./Riecke-Baulecke, Th. (Hrsg.): *Basiswissen Lehrerbildung. Latein unterrichten*, Hannover, S. 139–143.
- Kuhn, R. (2018): *Wahre Geschichten, frei erfunden. Verhandlungen und Markierungen von Fiktion im Peritext*, Berlin/Boston.
- Lem, S. (1972): Roboter in der Science Fiction, in: Barmeyer, E. (Hrsg.): *Science Fiction. Theorie und Geschichte*, München, S. 163–185.
- von Möllendorff, P. (2000): *Auf der Suche nach der verlogenen Wahrheit. Lukians Wahre Geschichten*, Tübingen.
- Nesselrath, H.-G. (1993): Utopie-Parodie in Lukians Wahren Geschichten, in: Ax, W./Glei, R. F. (Hrsg.): *Literaturparodie in Antike und Mittelalter*, Trier, S. 41–56.
- Nesselrath, H.-G. (2009): Die Säulen des Herakles – eine mythische Landmarke und ihre Bedeutung in der Klassischen Antike, in: *Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen* 2008, Berlin/New York, S. 226–232.
- Nicholls, P. (1993): Art. „History of SF“, in: Clute, J./Nicholls, P. (Hrsg.): *The Encyclopedia of Science Fiction*, London, S. 567–572.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

- Nickel, J. (2010): *Lukians Charon. Einleitung, Übersetzung, Kommentar*, Saarbrücken.
- Nickel, R. (1999): Lucian's True Story: Impressions of a fancy voyage, in: *Euphrosyne* 27, S. 249–257.
- Reardon, B. P. (1989): *Collected ancient Greek novels*, Berkeley/Los Angeles/London.
- Roberts, A. (2016): *The History of Science Fiction*, London.
- Rütten, U. (1997): *Phantasie und Lachkultur. Lukians „Wahre Geschichten“*, Tübingen.
- Schenkel, E. (1996): Die Macht des Ungeschehenen: Phantastische Geschichtsschreibung in alternative histories, in: Petzold, D. (Hrsg.): *Fantasy in Film und Literatur*, Heidelberg, S. 127–142.
- Scholes, R. / Rabkin, E. S. (1977): *Science Fiction: History, Science, Vision*, London/Oxford/New York.
- Stableford, B. / Clute, J. / Nicholls, P. (1993): Art. „Definitions of SF“, in: Clute, J./Nicholls, P. (Hrsg.): *The Encyclopedia of Science Fiction*, London, S. 311–314.
- Stableford, B. (1993): Art. „Proto Science Fiction“, in: Clute, J./Nicholls, P. (Hrsg.): *The Encyclopedia of Science Fiction*, London, S. 965–967.
- Suvin, D. (1979): *Poetik der Science Fiction. Zur Theorie und Geschichte einer literarischen Gattung*, übers. von Franz Rottensteiner, Frankfurt am Main.
- Swanson, R. A. (1976): The True, the False, and the Truly False: Lucian's Philosophical Science Fiction, in: *Science Fiction Studies* 3:3, S. 228–239; <https://www.depauw.edu/sfs/backissues/10/swanson10art.htm> [abgerufen am 30.08.2022].
- Todorov, T. (1972): *Einführung in die phantastische Literatur*, München.
- Wälchli, Ph. (2003): *Studien zu den literarischen Beziehungen zwischen Plutarch und Lukian, ausgehend von Plutarch: De genio Socratis und Lukian: Philopseudeis*, München/Leipzig.
- Wenskus, O. (2009): *Umwege in die Vergangenheit. Star Trek und die griechisch-römische Antike*, Innsbruck.

## Anhang: Unterrichtsmaterial

### Lukians „Wahre Geschichten“ (Ἀληθῆ Διηγήματα)

*Lukian (ca. 120–180 n. Chr.), ein vermutlich aus Syrien stammender Schriftsteller, bereiste als Wanderredner weite Teile des Imperium Romanum und verfasste eine Vielzahl an Texten in griechischer Sprache, in denen er sich meist humorvoll mit Themen aus der griechischen Literatur, Philosophie, Götterwelt und Mythologie beschäftigt.*

#### Aufgaben vor der Lektüre:

1. Formuliere eine Vermutung zu möglichen Inhalten einer Schrift, die den Titel „Wahre Geschichten“/Ἀληθῆ Διηγήματα trägt. Nenne ggf. Beispiele für moderne Werke, zu denen dieser Titel passen könnte.
2. Stelle Merkmale zusammen, die für Werke aus der Science Fiction (Literatur, Film, Serie, Comic u. a.) typisch sind, und diskutiere, ob der Titel „Wahre Geschichten“ auf Werke aus der Science Fiction passen könnte.

#### Lektürebegleitende Aufgaben:

3. Begleite den Erzähler auf seiner Reise:
  3. a. Sammle dabei aus dem Text Anhaltspunkte, an denen du erkennst, aus wessen Perspektive erzählt und wie der Inhalt der Erzählung bewertet wird.
  3. b. Charakterisiere den Erzähler.
4. Es ist in der Forschung umstritten, ob es sich bei der Erzählung um Science Fiction handelt oder nicht:
  4. a. Untersuche den Text nach Merkmalen von Science Fiction. Berücksichtige auch Deine Ergebnisse aus Aufgabe 2.
  4. b. Überprüfe deine Ergebnisse mithilfe der literaturwissenschaftlichen Definitionen (Material). Ergänze ggf. weitere Merkmale aus dem Text.
  4. c. Diskutiere abschließend, ob es sich bei den „Wahren Geschichten“ um eine Science-Fiction-Erzählung handelt.

### **Text 1: Vorrede zu den Ἀληθῆ Διηγήματα: (1, 1–2 und 1, 4)**

1. **a.** Arbeite mithilfe der Übersetzung aus dem griechischen Text die Ziele heraus, die der Autor mit seiner Schrift verfolgt (Kap. 1–2). Erkläre dabei auch die Funktion des Vergleichs in Kap. 1.
1. **b.** Stelle die Eigenschaften zusammen, die das Werk haben soll, damit es die bei seinem Publikum erzielte Wirkung hat (Kap. 2).
2. Fasse zusammen, wie der Sprecher den Wahrheitsgehalt seiner Erzählung darstellt. Beachte dabei auch die fettgedruckten Ausdrücke (Kap. 4).

(1) Ὡσπερ τοῖς ἀθλητικοῖς καὶ  
περὶ τὴν τῶν σωμάτων ἐπιμέλειαν  
ἀσχολουμένοις οὐ τῆς εὐεξίας  
μόνον οὐδὲ τῶν γυμνασίων  
5 φροντίς ἐστίν, ἀλλὰ καὶ τῆς  
κατὰ καιρὸν γινομένης ἀνάπαυσης  
– μέρος γοῦν τῆς ἀσκήσεως τὸ  
μέγιστον αὐτὴν ὑπολαμβάνουσιν –  
οὕτω δὴ καὶ τοῖς περὶ τοὺς λόγους  
10 ἐσπουδακόσιν ἡγοῦμαι προσήκειν  
μετὰ τὴν πολλὴν τῶν  
σπουδαιοτέρων ἀνάγνωσιν ἀνιέναι  
τε τὴν διάνοιαν καὶ πρὸς τὸν ἔπειτα  
κάματον ἀκμαιοτέραν  
15 παρασκευάζειν.

(2) γένοιτο δ' ἂν ἐμμελής ἢ  
ἀνάπαυσις αὐτοῖς, εἰ τοῖς τοιοῦτοις  
τῶν ἀναγνωσμάτων ὁμιλοῖεν, ἃ μὴ  
μόνον ἐκ τοῦ ἀστείου τε καὶ  
20 χαρίεντος ψιλὴν παρέξει τὴν  
ψυχαγωγίαν, ἀλλὰ τίνα καὶ θεωρίαν  
οὐκ ἄμουσον ἐπιδείξεται, οἷόν τι  
καὶ περὶ τῶνδε τῶν συγγραμμάτων  
φρονήσιν ὑπολαμβάνω· οὐ γὰρ  
25 μόνον τὸ ξένον τῆς ὑποθέσεως  
οὐδὲ τὸ χαρίεν τῆς προαιρέσεως  
ἐπαγωγὸν ἔσται αὐτοῖς οὐδ' ὅτι

(1) Leute, die Athletik betreiben und bemüht sind, ihren Körper zu stählen, sind nicht bloß auf gute Konstitution und gymnastische Leistungen bedacht, sondern schieben auch zu gegebener Zeit Pausen ein, die der Erholung und Entspannung nach dem Training dienen; ja sie sehen in diesen einen sehr wesentlichen Teil ihres Übungsplanes. Ebenso ziemt es, denke ich, den Freunden literarischer Studien, nach der reichlichen Lektüre ernstest Schrifttums auch einmal ihren Geist zu entspannen und ihm dadurch für die künftige Anstrengung größere Frische zu verleihen.

(2) Das Ausruhen dürfte ihnen wohl-tun, wenn sie etwas zum Lesen vornehmen, was nicht bloß in dem feinen Witz und der anmutigen Darstellung seinen Reiz hat und ausschließlich unterhaltend wirkt, sondern auch eine Art Belehrung enthält und einen Hauch der Musen verspürt hat. So einen Eindruck wird man, denke ich, auch aus den vorliegenden Büchern gewinnen. Es ist nicht bloß der ungewohnte Gegenstand und seine

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

30 ψεύσματα ποικίλα πιθανῶς τε καὶ  
 ἐναλήθως ἐξενηνόχαμεν, ἀλλ’ ὅτι  
 καὶ τῶν ἱστορουμένων ἕκαστον  
 οὐκ ἀκωμωδήτως ἥνικται πρὸς  
 τινὰς τῶν παλαιῶν ποιητῶν τε  
 καὶ συγγραφέων καὶ φιλοσόφων  
 35 πολλὰ τεράστια καὶ μυθώδη  
 συγγεγραφότων.

[...]

(4) καὶ αὐτὸς ὑπὸ κενοδοξίας  
 ἀπολιπεῖν τι σπουδάσας τοῖς μεθ’  
 ἡμᾶς, ἵνα μὴ μόνος ἄμοιρος ᾖ τῆς  
 ἐν τῷ **μυθολογεῖν** ἐλευθερίας, ἐπεὶ  
 40 **μηδὲν ἀληθὲς ἱστορεῖν** εἶχον –  
 οὐδὲν γὰρ ἐπεπόνθειν ἀξιόλογον  
 – ἐπὶ τὸ **ψεῦδος** ἐτραπόμην πολὺ  
 τῶν ἄλλων εὐγνωμονέστερον· κἂν  
 ἐν γὰρ δὴ τοῦτο **ἀληθεύσω**  
 45 λέγων ὅτι ψεύδομαι. οὕτω δ’ ἂν  
 μοι δοκῶ καὶ τὴν παρὰ τῶν ἄλλων  
 κατηγορίαν ἐκφυγεῖν αὐτὸς  
 ὁμολογῶν **μηδὲν ἀληθὲς λέγειν**.  
**γράφω** τοίνυν περὶ ὧν μήτε εἶδον  
 50 μήτε ἔπαθον μήτε παρ’ ἄλλων  
 ἐπυθόμην, ἔτι δὲ μήτε  
 ὅλως ὄντων μήτε τὴν ἀρχὴν  
 γενέσθαι δυναμένων. διὸ δεῖ τοὺς  
 ἐντυγχάνοντας **μηδαμῶς πιστεῦειν**  
 55 αὐτοῖς.

witzige Wahl durch den Autor, die sie so anziehend macht, auch nicht der Ton der Überzeugung und die feste Bestimmtheit, mit der ich ein Quodlibet von Lügenmärchen an den Mann bringe, sondern vor allem die Tatsache, dass in jeder meiner Geschichten nicht ohne komischen Beigeschmack Anspielungen auf die alten Dichter, Geschichtsschreiber und Philosophen enthalten sind, die sich in Berichten von Wunderdingen und phantastischen Abenteuern nicht haben genug tun können.

(4) Weil nun meine Eitelkeit in mir den Wunsch aufkommen ließ, auch meinerseits etwas der Nachwelt zu hinterlassen, legte ich mich aufs **Lügen**, um nicht allein auf die Freiheit zu verzichten, **fabelhafte Geschichten zu erfinden**; denn etwas, was der Rede wert war, hatte ich nicht erlebt und konnte also **nichts Wahres berichten**. Doch tat ich es viel ehrlicher als die anderen. Denn wenn ich erkläre, dass ich **lüge, sage ich** wenigstens in diesem Punkte **die Wahrheit** und glaube, durch mein eigenes Eingeständnis, **nicht die Wahrheit zu sagen**, anderweitigen Vorwürfen die Spitze abgebrochen zu haben. Ich **schildere** also etwas, was ich weder sah, noch erlebte und auch von keinem andern erfuhr, Dinge, die es überhaupt nicht gibt und nie und nimmer geben kann. Meine Leser dürfen daher **kein Wort** von meinen Erzählungen **glauben**.

(Übers. Horst Gasse)

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

3. Erkläre mithilfe des folgenden Lexikoneintrags, inwiefern der Sprecher in seiner Vorrede davon spricht, dass der Inhalt seiner Erzählung fiktiv ist.

„**Fiktion/Fiktionalität**\* (lat. fingere: bilden, erdichten, vortäuschen), Bezeichnung für den erfundenen bzw. imaginären Charakter der in literar[ischen] Texten dargestellten Welten. Die Auffassung, dass Aussagen in literar[ischen] Texten bezüglich eines Wahrheitsanspruches ein Sonderstatus zukommt, zieht sich mit unterschiedlichen Bewertungen durch die gesamte Geschichte lit[eratur]wissenschaftlicher Theoriebildung. So findet sich der Topos [hier etwa: die Vorstellung] von der Lügenhaftigkeit der Dichtung ebenso wie die Vorstellung von Lit[eratur] als Ausdruck einer höheren Wahrheit im Rahmen einer erfundenen Wirklichkeit.“

(aus: Nünning, A. [Hrsg.]: Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie, Stuttgart 2013, S. 214.)

\***Fiktion** bezeichnet den Inhalt eines Textes: Der Inhalt ist fiktiv, d.h. ausgedacht. –

**Fiktionalität**: Ein Text, dessen Inhalt fiktiv ist, wird als fiktional bezeichnet.

## Text 2: Der Beginn der Reise (1, 5)

1. Erschließe mithilfe der markierten Wörter den Inhalt der drei Absätze (Z. 1–3; Z. 4–9; Z. 10–20) und gib ihnen jeweils eine passende Überschrift.
2. Übersetze den Text.
3. Stelle die nötigen Planungsüberlegungen des Erzählers vor Beginn der Reise in Form einer Checkliste zusammen, die Zeit, Route, Ziel der Reise, benötigtes Personal und Ausstattung enthält.
4. Erkläre, welche Wirkung die Angabe  $\mu\omicron\tau\epsilon$  (Z. 1) auf die Glaubwürdigkeit der Erzählung hat und finde eine geeignete Übersetzung.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

- Ὄρηθεις γάρ ποτε ἀπὸ Ἡρακλείων  
στηλῶν καὶ ἀφεις εἰς τὸν ἑσπέριον  
ὠκεανὸν οὐρίφ ἀνέμφ τὸν πλοῦν  
ἐποιοῦμην.
- 5 αἰτία δέ μοι τῆς ἀποδημίας καὶ  
ὑπόθεσις [ἦν] ἡ τῆς διανοίας  
περιεργία καὶ πραγμάτων καινῶν  
ἐπιθυμία καὶ τὸ βούλεσθαι μαθεῖν,  
τί τὸ τέλος ἐστὶν τοῦ ὠκεανοῦ  
10 καὶ τίνες οἱ πέραν  
κατοικοῦντες ἄνθρωποι.
- τούτου γέ τοι ἔνεκα  
πάμπολλα μὲν σιτία ἐνεβαλόμην,  
ἱκανὸν δὲ καὶ ὕδωρ ἐνεθέμην,  
15 πεντήκοντα δὲ τῶν ἡλικιωτῶν  
προσεποισάμην  
τὴν αὐτὴν ἐμοὶ γνώμην ἔχοντας,  
ἔτι δὲ καὶ ὄπλων πολὺ τι πλῆθος  
παρεσκευασάμην  
καὶ κυβερνήτην τὸν ἄριστον  
μισθῶ μεγάλῳ πείσας  
20 παρέλαβον  
καὶ τὴν ναῦν – ἄκατος δὲ ἦν – ὡς  
πρὸς μέγαν καὶ βίαιον πλοῦν  
ἐκρατύναμην.
- 1: ὀρηάομαι (*Pass.*; ὀρηθεις = *Part. Aor. Nom. Sg.*): aufbrechen, losfahren / ἡ στήλη: die Säule; Säulen des Herakles = Straße von Gibraltar  
2: ἀφ-εις = *Part. Aor. von* ἀφ-ίημι: auslaufen, in See stechen (εις + *Akk.*) / ἑσπέριος: westlich  
3: οὔριος, α, ον: günstig, von hinten / ὁ πλοῦς: die Fahrt (*auf einem Schiff*)  
5: ἡ ἀποδημία: die Reise  
6: ἡ ὑπόθεσις: der Zweck / ἡ διάνοια: das Denken, der Verstand  
7: ἡ περιεργία: die Umtriebigkeit, Neugier / καινός, ή, όν: neu  
8: ἡ ἐπιθυμία: die Begierde, der Wunsch  
10: πέραν: auf der anderen Seite  
11: κατοικεῖν = οἰκεῖν  
13: πάμπολλα (*Neutr. Pl.*): sehr viele / ἐμβάλλομαι: (*in das Schiff*) einladen  
14: ἐντίθεμαι (*Med.*): (*in das Schiff*) einladen  
15: πεντήκοντα: fünfzig / ὁ ἡλικιώτης: der Altersgenosse / προσποίεομαι (*Med.*): anwerben, für sich gewinnen  
17: τὸ πλῆθος: die Menge  
18: ὁ κυβερνήτης: der Steuermann  
19: ὁ μισθός: der Lohn  
20: παραλαμβάνω: anwerben  
21: ἡ ἄκατος: leichter Schnellsegler  
22: βίαιος: gewaltig  
23: κρατύνομαι: stark machen, ausrüsten



### Text 3: Ankunft in einer anderen Welt (1, 9b–10)

1. Erschließe anhand der Zeit- und Ortsangaben, wie lange die Reise dauert und wohin sie möglicherweise geht. Stelle deine Ergebnisse z. B. in einer Timeline dar.
2. Übersetze den Text. Die Unterstreichungen kennzeichnen Prädikate, Subjekte und auf die Subjekte bezogene Partizipien.
3. Formuliere eine Vermutung, worum es sich bei der γῆ (Z. 14) handelt, auf der die Reisenden mit ihrem Schiff landen. Berücksichtige dabei auch die Vermutung, die die Reisenden in Bezug auf die ἄλλη [...] γῆ κάτω (Z. 32) haben.
4. Fertige eine Skizze der Reiseroute an und beschrifte sie mit Ausdrücken aus dem griechischen Text.

Περὶ μεσημβρίαν δὲ  
ἄφνω τυφῶν ἐπιγενόμενος  
καὶ περιδινήσας τὴν ναῦν καὶ  
μετεωρίσας

- 5 ὅσον ἐπὶ σταδίους τριακοσίους  
οὐκέτι καθῆκεν εἰς τὸ πέλαγος.

ἀλλ' ἄνω μετέωρον ἐξηρτημένην  
[τὴν ναῦν]

ἄνεμος

ἐμπεσῶν τοῖς ἰστίοις

- 10 ἔφερεν [→ τὴν ναῦν]

κολπώσας τὴν ὀθόνην.

ἐπτὰ δὲ ἡμέρας καὶ τὰς ἴσας νύκτας  
ἀεροδρομήσαντες,

ὀγδόῃ [ἡμέρᾳ] καθορώμεν γῆν  
τινα μεγάλην

- 15 ἐν τῷ ἀέρι καθάπερ νῆσον,

**1:** ἡ μεσημβρία: der Mittag

**2:** ἄφνω: plötzlich / ὁ τυφῶν: der Wirbelsturm / ἐπιγίγνομαι: aufkommen (Sturm)

**3:** περιδινέω: herumwirbeln

**4:** μετεωρίζω: anheben

**5:** τριακοσίοι: dreihundert

**6:** καθῆκεν = 3. Sg. Aor. von καθίημι: herunterfallen lassen, absetzen / τὸ πέλαγος, Gen. -ους: das Meer

**7:** ἄνω: oben / μετέωρος, ον: in der Höhe, in der Luft / ἐξαρτάω: aufhängen

**9:** ἐμπίπτω = ἐν+πίπτω / τὸ ἰστίον: das Segel

**11:** κολπώω: aufblähen / ἡ ὀθόνη: das Segel(tuch)

**13:** ἀεροδρομέω: durch die Luft fahren

**14:** ὀγδοος, η, ον: der achte / καθοράω: wahrnehmen, bemerken

**15:** τὸ ἀήρ, ἀέρος: die Luft / καθάπερ: wie / ἡ νῆσος: die Insel

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

λαμπρὰν καὶ σφαιροειδῆ  
καὶ φωτὶ μεγάλῳ  
καταλαμπομένην·  
προσενεχθέντες δὲ αὐτῇ  
20 καὶ ὀρμισάμενοι  
ἀπέβημεν,

ἐπισκοποῦντες δὲ τὴν χώραν  
εὐρίσκομεν οἰκουμένην  
τε καὶ γεωργομένην.  
25 ἡμέρας μὲν οὖν οὐδὲν αὐτόθεν  
ἔωρῶμεν,  
νυκτὸς δὲ ἐπιγενομένης  
ἐφαίνοντο ἡμῖν  
καὶ ἄλλαι πολλαὶ νῆσοι πλησίον,  
30 αἱ μὲν μείζους, αἱ δὲ μικρότεραι,  
πυρὶ τὴν χροάν προσεοικυῖαι,  
καὶ ἄλλη δέ τις γῆ κάτω,  
καὶ πόλεις ἐν αὐτῇ  
καὶ ποταμοὺς ἔχουσα  
35 καὶ πελάγη καὶ ὕλας καὶ ὄρη.  
ταύτην οὖν τὴν καθ' ἡμᾶς  
οἰκουμένην [γῆν]  
εἰκάζομεν.

**16:** λαμπρός, ἄ, ὄν: leuchtend /  
σφαιροειδής: kugelförmig  
**17:** τὸ φῶς, φωτός: das Licht  
**18:** καταλάμπομαι (*Pass.*): beschie-  
nen, beleuchtet werden  
**19:** προσενεχθέντες = *Part. Aor. Pass.*  
v. προσφέρομαι (*Pass.*): landen, anle-  
gen (+ *Dat.*: wo?)  
**20:** ὀρμίζομαι (*Med.*): landen, vor  
Anker gehen  
**21:** ἀπέβημεν: ἀπο-βαίνω  
**22:** ἐπισκοπέω: ansehen, besichtigen  
**24:** γεωργέω: (*Land, Acker*) bebauen  
**25:** αὐτόθεν: von dort aus  
**26:** ἔωρων = Imperf. v. ὁράω  
**27:** ἐπιγίγνομαι ~ γίγνομαι  
**31:** τὴν χροάν: hinsichtlich der Farbe  
/ προσέοικα (*Perf.*): ähnlich sein  
**32:** κάτω: unten  
**35:** ἡ ὕλη: der Wald / τὸ ὄρος: der  
Berg  
**38:** εἰκάζω (+ *dopp. Akk.*): halten für

#### Text 4: Erstkontakt mit den Bewohnern (1, 11)

1. **a.** Erschließe anhand von Eigennamen und Personenbezeichnungen, wem die Reisenden begegnen.
1. **b.** Gliedere den Text auf der Grundlage deiner Ergebnisse aus Aufgabe 1. a.
2. Übersetze den Text.
3. Finde eine passende Übersetzung für die Bezeichnung Ἴππόγυποι (Z. 3; 5; 15) und fertige eine Skizze der Hippogypen an.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

4. Untersuche, wodurch im Text ausgedrückt wird, dass die Reisenden sich in einer fremden Welt befinden.
5. Recherchiere den Mythos von Endymion (Z. 32-36) und vergleiche dies mit der hier erzählten Version.

<p>δόξαν δὲ ἡμῖν καὶ ἔτι πορρωτέρω προελθεῖν, συνελήφθημεν τοῖς Ἴππογύποις παρ' αὐτοῖς καλουμένοις ἀπαντήσαντες.</p> <p>5 οἱ δὲ Ἴππογυποὶ οὗτοί εἰσιν ἄνδρες ἐπὶ γυπῶν μεγάλων ὀχούμενοι καὶ καθάπερ ἵπποις τοῖς ὄρνεοῖς χρῶμενοι· μεγάλοι γὰρ οἱ γυπες καὶ ὡς ἐπίπαν τρικέφαλοι.</p> <p>10 μάθοι δ' ἂν τις τὸ μέγεθος αὐτῶν ἐντεῦθεν· νεὼς γὰρ μεγάλης φορτίδος ἱστοῦ ἕκαστον τῶν πτερῶν μακρότερον καὶ παχύτερον φέρουσι.</p> <p>15 τούτοις οὖν τοῖς Ἴππογύποις προστέτακται περιπετομένοις τὴν γῆν, εἴ τις εὐρεθεῖ ξένος, ἀνάγειν ὡς τὸν βασιλέα·</p> <p>20 καὶ δὴ καὶ ἡμᾶς συλλαβόντες ἀνάγουσιν ὡς αὐτόν. ὁ δὲ θεασάμενος καὶ ἀπὸ τῆς στολῆς εἰκάσας, „Ἕλληνες ἄρα,“ ἔφη, „ὕμεις, ὦ 25 ξένοι;“ συμφησάντων δὲ [ἡμῶν], „Πῶς οὖν ἀφίκεσθε,“ ἔφη, „τοσοῦτον ἀέρα διελθόντες;“ καὶ ἡμεῖς τὸ πᾶν αὐτῷ διηγούμεθα· καὶ ὃς ἀρξάμενος τὸ καθ' αὐτόν</p> <p>30 ἡμῖν διεξήει, ὡς καὶ αὐτὸς ἄνθρωπος ὢν τοῦνομα Ἐνδυμίων</p>	<p><b>1:</b> δόξαν ἡμῖν: „wir beschlossen“ / πορρωτέρω: weiter</p> <p><b>2:</b> συνελήφθηγ: <i>Aor. Pass.</i> von συλλαμβάνω: aufgreifen, gefangen- nehmen</p> <p><b>4:</b> ἀπαντάω (+<i>Dat.</i>): begegnen</p> <p><b>6:</b> ἡ γύψ, γυπός: der Geier / ὀχέομαι: getragen werden, reiten</p> <p><b>7:</b> καθάπερ: wie / τὸ ὄρνεον: der Vogel</p> <p><b>9:</b> ὡς ἐπίπαν: meistens, für gewöhn- lich / τρικέφαλος: dreiköpfig</p> <p><b>10:</b> τὸ μέγεθος: die Größe</p> <p><b>11:</b> ἐντεῦθεν: daher</p> <p><b>12:</b> ἱστοῦ: <i>Gen. comp.</i> zu μακρότερον καὶ παχύτερον (Z. 13-14) „als der Mast“ (eines großen Frachtschiffs: νεὼς μεγάλης φορτίδος)</p> <p><b>13:</b> τὸ πτέρον: die Feder</p> <p><b>14:</b> παχύς: dick</p> <p><b>16:</b> προστέτακται: <i>Perf. Pass.</i> zu προστάττω</p> <p><b>17:</b> περιπέτομαι: herumfliegen über (+<i>Akk.</i>)</p> <p><b>18:</b> εὐρεθεῖγ: <i>Opt. Aor. Pass. v.</i> εὐρίσκω</p> <p><b>19:</b> ἀνάγω: hinführen / ὡς = πρὸς</p> <p><b>23:</b> ἡ στολή: Kleidung, Ausstattung / εἰκάζω: vermuten, schließen (aus: ἀπό)</p> <p><b>25:</b> σύμφημι: zustimmen</p> <p><b>27:</b> τὸ ἀήρ, ἀέρος: die Luft / διέρχομαι: durchqueren</p> <p><b>30:</b> διεξήει <i>Imperf. v.</i> διεξέρχομαι: erzählen</p>
--	--

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

ἀπὸ τῆς ἡμετέρας γῆς  
καθεύδων ἀναρπασθεῖη ποτὲ  
35 καὶ ἀφικόμενος  
βασιλεύσειε τῆς χώρας·  
εἶναι δὲ τὴν γῆν ἐκείνην  
ἔλεγε  
τὴν ἡμῖν κάτω φαινομένην  
40 σελήνην.

**31:** ὥς: dass  
**32:** τοῦνομα: namens  
**34:** ἀναρπασθεῖη (*Opt. obliquus*  
„er sei...“): 3. Sg. Aor. Pass. von  
ἀναρπάζω: rauben, entführen

- 6.** Vergleiche die Erzählung von der Reise zum Mond mit dem Stummfilm „Die Reise zum Mond“ (Georges Méliès, 1902), der als der erste Science-Fiction-Film gilt: z. B. <https://www.youtube.com/watch?v=CMItQ1dkaos> (ca. 15 Min.). Berücksichtige dabei auch die Texte 2 (1, 5) und 3 (1, 9b–10).

**Text 5: Ein interstellarer Krieg (1, 12)**

- 1.** Erschließe anhand der fett gedruckten Begriffe, um welche Himmelskörper und ihre Bewohner es in dem Konflikt geht. Übersetze dazu auch die Lücken.
- 2.** Fasse die Ursachen und die Vorgeschichte des Konflikts zusammen. Gib dazu Belege aus dem griechischen Text.
- 3.** Erkläre, welche Aspekte der Schilderung einem antiken Leser nicht ungewöhnlich vorgekommen sein dürften.
- 4.** Erläutere, welche Wirkung eine Verlagerung von aus der Wirklichkeit bekannten Dingen in den Weltraum haben kann.

„Ἦν δὲ καὶ κατορθώσω“, ἔφη, „τὸν πόλεμον ὃν ἐκφέρω νῦν πρὸς **τοὺς τὸν ἥλιον κατ-οικούντας**,  
ἀπάντων εὐδαιμονέστατα παρ’ ἐμοὶ  
5 καταβιώσεσθε.“ καὶ ἡμεῖς ἠρόμεθα  
τίνες εἶεν οἱ πολέμοι καὶ τὴν αἰτίαν  
τῆς διαφορᾶς; „Ὁ δὲ Φαέθων“;

φησίν, „ὁ τῶν ἐν τῷ **ἡλίῳ κατ-οικούντων** βασιλεύς – οἰκεῖται γὰρ  
10 δὴ **κάκεινος** [= ὁ ἥλιος] ὥσπερ καὶ  
ἡ σελήνη – πολὺν ἤδη πρὸς ἡμᾶς

„Und wenn ich dann“, fuhr er fort,  
„noch den Krieg zu gutem Ende ge-  
bracht habe, den ich jetzt gegen  
\_\_\_\_\_ beginne, sollt ihr  
bei mir das allerschönste Leben ha-  
ben.“ Auf unsere Frage, wer denn  
seine Feinde seien, und was den Zwist  
ausgelöst habe, erklärte er uns: „Pha-  
ethon, der König der \_\_\_\_\_  
– \_\_\_\_\_ ist nämlich ebenso  
bewohnt wie der Mond – führt schon  
lange Krieg mit uns, und zwar aus fol-

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

πολεμεί χρόνον. ἤρξατο δὲ ἐξ αἰτίας  
 τοιαύτης· τῶν ἐν τῇ ἀρχῇ τῇ ἐμῇ  
 ποτε τοὺς ἀπορωτάτους  
 15 συναγαγῶν ἐβουλήθη ἀποικίαν  
 ἐς τὸν Ἐωσφόρον στείλαι, ὄντα  
 ἔρημον καὶ ὑπὸ μηδενὸς κατοι-  
 κούμενον· ὁ τοίνυν Φαέθων  
 φθονήσας ἐκώλυσε τὴν ἀποικίαν  
 20 κατὰ μέσον τὸν πόρον ἀπαντήσας  
 ἐπὶ τῶν Ἴππομυρμήκων.

τότε μὲν οὖν νικηθέντες – οὐ γὰρ  
 ἦμεν ἀντίπαλοι τῇ παρασκευῇ –  
 ἀνεχωρήσαμεν· νῦν δὲ βούλομαι  
 25 αὐθις ἐξενεγκεῖν τὸν πόλεμον  
 καὶ ἀποστεῖλαι τὴν ἀποικίαν. ἦν  
 οὖν ἐθέλητε, κοινωνήσατέ μοι  
 τοῦ στόλου, γῦπας δὲ ὑμῖν ἐγὼ  
 παρέξω τῶν βασιλικῶν ἕνα ἐκάστω  
 30 καὶ τὴν ἄλλην ὄπλισιν αὔριον δὲ  
 ποιησόμεθα τὴν ἔξοδον.“

gendem Grunde. Ich hatte einmal die  
 Ärmsten meines Reiches zusammen-  
 gefasst, um sie als Kolonie nach dem  
 Morgenstern zu schicken, der brach  
 liegt und noch keine Bewohner hat.

Das missgönnte mir Phaethon und  
 verhinderte damals das Unternehmen,  
 indem er den Umsiedlern mit seinen  
 Pferdeameisen mitten auf ihrem  
 Wege entgegentrat. Da wir dafür nicht  
 entsprechend gerüstet waren, mussten  
 wir ihm das Feld überlassen und zogen  
 uns zurück. Aber jetzt beabsichtige  
 ich, den Krieg wiederaufzunehmen  
 und die Besiedlung anzuordnen. Wenn  
 es euch Spaß macht, so könnt ihr mit  
 mir an dem Zug teilnehmen; ich will  
 euch Geier zur Verfügung stellen, für  
 jeden Mann einen aus dem königlichen  
 Besitz, und die sonstige Ausrüstung  
 liefern. Morgen wollen wir ausrücken.“

(Übers. Horst Gasse)

5. Arbeite aus einer Übersetzung des Textabschnittes 1, 13–16 (z. B.: [https://de.wikisource.org/wiki/Wahre\\_Geschichten](https://de.wikisource.org/wiki/Wahre_Geschichten)) die Teilnehmer an der Schlacht und weitere Merkmale von Science Fiction heraus. Berücksichtige dabei auch, was einem antiken Leser wie Science Fiction vorgekommen sein könnte.

**Text 6: Nach der Schlacht (1, 17)**

*In einer sehr kurzen, aber heftigen Schlacht besiegen zunächst die Mondbewohner die Sonnenbewohner.*

1. Erschließe anhand der Hauptsatz-Subjekte und ihrer Prädikate, welche Folgen der Schlacht beschrieben werden und worauf der Schwerpunkt der Schilderung liegt.
2. Übersetze den Text.
3. Erkläre, von welcher Beobachtung der Erzähler in Z. 4–7 berichtet.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

- |   |   |
|---|---|
| <p>τῆς δὲ τροπῆς λαμπρᾶς γεγενημένης<br/>πολλοὶ μὲν ζῶντες ἠλίσκοντο,<br/>πολλοὶ δὲ καὶ ἀνηροῦντο, καὶ τὸ<br/>αἶμα ἔρρει πολὺ μὲν ἐπὶ τῶν νεφῶν,<br/>5 ὥστε αὐτὰ βάπτεσθαι καὶ ἐρυθρὰ<br/>φαίνεσθαι,<br/>οἷα παρ' ἡμῖν δυομένου τοῦ<br/>ἡλίου φαίνεται,</p> <p>πολὺ δὲ καὶ εἰς τὴν γῆν κατέσταζεν,<br/>ὥστε με εἰκάζειν,<br/>μὴ ἄρα τοιούτου τινὸς<br/>καὶ πάλαι ἄνω γενομένου<br/>10 Ὅμηρος ὑπέλαβεν<br/>αἵματι ὕσαι τὸν Δία<br/>ἐπὶ τῷ τοῦ Σαρπηδόνοσ θανάτῳ.</p> | <p><b>1:</b> ἡ τροπή: die Wende, die Umkehr/<br/>Niederlage der Feinde<br/><b>2:</b> ἀλίσκομαι: gefangengenommen<br/>werden<br/><b>3:</b> ἀνηροῦντο: <i>Imperf.</i> v. ἀναιρέω<br/><b>4:</b> τὸ αἶμα: das Blut / ἔρρει: <i>Imperf.</i><br/>v. ῥέω: fließen / τὸ νέφος, -εος: die<br/>Wolke<br/><b>5:</b> βάπτω: eintauchen / ἐρυθρός: rot<br/><b>6:</b> οἷα: wie / δύομαι: untergehen<br/>(<i>Sonne</i>)<br/><b>7:</b> καταστάζω: herabtropfen<br/><b>8:</b> εἰκάζω: vermuten<br/><b>9:</b> μὴ ἄρα: ob nicht (<i>indir. Frage</i>)<br/><b>11:</b> ὑπολαμβάνω: glauben, annehmen<br/><b>12:</b> ὕω: regnen lassen (<i>Dat.: etwas</i>)</p> |
|---|---|

- 4.** Erläutere mithilfe des folgenden Auszugs aus Homers Ilias (16, 459-461), in welcher Weise der Erzähler sich auf Homer bezieht und welche Wirkung dies auf die Erzählung hat.

*In einer Schlacht vor Troja kämpfen auf griechischer Seite Patroklos, der Freund Achills, und auf trojanischer Seite Sarpedon, ein Sohn des Zeus. Als Zeus klar wird, dass Sarpedon in dieser Schlacht sterben wird, geschieht Folgendes:*

- |   |   |
|---|---|
| <p>αἵματοέσσας δὲ ψιάδας κατέχευεν<br/>ἔραζε<br/>460 παῖδα φίλον τιμῶν, τὸν οἱ<br/>Πάτροκλος ἔμελλε<br/>φθίσειν ἐν Τροίῃ ἐριβῶλακι τηλόθι<br/>πάτρης.</p> | <p>Blutige Tropfen schüttete Zeus hinab<br/>auf die Erde,<br/>seinen geliebten Sohn zu ehren, der<br/>ferne der Heimat<br/>fallen sollte von Patroklos' Hand in der<br/>scholligen Troja.<br/>(Übers. Johann Heinrich Voss)</p> |
|---|---|

## **Text 7: Die Mondbewohner (Auswahl aus 1, 22–26)**

*Nach dem Ende der Schlacht und dem Friedensschluss bleiben die Reisenden noch sieben Tage auf dem Mond. In dieser Zeit hat der Erzähler Gelegenheit, die „Seleniten“ genauer zu beobachten und berichtet von den Besonderheiten ihres Körperbaus und ihrer Lebensweise.*

1. Erstelle eine Übersicht über die Besonderheiten der Seleniten. Verwende dabei für die wichtigsten Aspekte Begriffe aus dem griechischen Text.
2. Fertige eine Skizze der Seleniten an.
3. Erkläre, auf welche Weise aus der Wirklichkeit Bekanntes neu dargestellt wird. Beziehe dich dabei auch auf den griechischen Text.
4. Erläutere, wie der Erzähler das von ihm Geschilderte bewertet. Belege deine Aussagen am griechischen Text.

Ἄ δὲ ἐν τῷ μεταξύ διατρίβων ἐν τῇ σελήνῃ κατενόησα καινὰ καὶ παράδοξα, ταῦτα βούλομαι εἰπεῖν.

- 5 πρῶτα μὲν τὸ μὴ ἐκ γυναικῶν γενᾶσθαι αὐτούς, ἀλλ' ἀπὸ τῶν ἄρρένων· γάμοις γὰρ τοῖς ἄρρεσι χρῶνται καὶ οὐδὲ ὄνομα γυναικὸς ὅλως ἴσασι. μέχρι μὲν οὖν πέντε καὶ εἴκοσι ἐτῶν γαμεῖται ἕκαστος,
- 10 ἀπὸ δὲ τούτων γαμεῖ αὐτός· κύουσι δὲ οὐκ ἐν τῇ νηδίῳ, ἀλλ' ἐν ταῖς γαστροκνημίαις· ἐπειδὴν γὰρ συλλάβῃ τὸ ἔμβρυον, παχύνεται ἢ κνήμη, καὶ χρόνῳ ὕστερον
- 15 ἀνατεμόντες ἐξάγουσι νεκρά, ἐκθέντες δὲ αὐτὰ πρὸς τὸν ἄνεμον κεκηνότα ζωοποιοῦσιν.

Doch ich will noch berichten, was ich in der Zwischenzeit, als ich mich dort aufhielt, alles an unerhörten und wunderbaren Dingen beobachtet habe. Erstlich, dass die Mondleute nicht von Frauen, sondern von Männern geboren werden; denn ihre Ehepartner sind männlichen Geschlechts, ja sie kennen nicht einmal das Wort Frau. Bis zum Alter von fünfundzwanzig Jahren wird jeder geheiratet, von da an heiratet er selbst. Aber sie tragen die Leibesfrucht nicht in der Bauchhöhle, sondern in den Ausbuchtungen der Wade. Wenn der junge Mann empfangen hat, wird der Unterschenkel dick. Etwas später bringen sie an ihm einen Schnitt an und ziehen das Kind tot heraus; doch bringt man es zum Leben, wenn es darauf mit geöffnetem Mund dem Wind ausgesetzt wird.

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

Ἐπειδὴν δὲ γηράσῃ ὁ ἄνθρωπος,  
οὐκ ἀποθνήσκει, ἀλλ' ὥσπερ  
20 καπνὸς διαλυόμενος ἀήρ γίνεται.

Καλὸς δὲ νομίζεται παρ' αὐτοῖς ἦν  
πού τις φαλακρὸς καὶ ἄκομος ἦ,  
τοὺς δὲ κομήτας καὶ μυσάττονται.  
ἐπὶ δὲ τῶν κομητῶν ἀστέρων  
25 τοῦναντίον τοὺς κομήτας καλοὺς  
νομίζουσιν· ἐπεδήμουν γὰρ τινες, οἳ  
καὶ περὶ ἐκείνων διηγοῦντο. καὶ μὴν  
καὶ γένηια φύουσιν μικρὸν ὑπὲρ τὰ  
γόνατα. καὶ ὄνυχας ἐν τοῖς ποσὶν  
30 οὐκ ἔχουσιν, ἀλλὰ πάντες εἰσὶν  
μονοδάκτυλοι. ὑπὲρ δὲ τὰς πυγὰς  
ἐκάστῳ αὐτῶν κράμβη ἐκπέφυκε  
μακρὰ ὥσπερ οὐρά, θάλλουσα ἐς  
ἀεὶ καὶ ὑπτίου ἀναπίπτοντος οὐ  
35 κατακλωμένη.

τῇ μέντοι γαστρὶ ὅσα πῆρα  
χρῶνται τιθέντες ἐν αὐτῇ ὅσων  
δέονται· ἀνοικτὴ γὰρ αὐτοῖς αὕτη  
καὶ πάλιν κλειστὴ ἐστίν· ἐντέρων  
40 δὲ οὐδὲν ὑπάρχειν αὕτη φαίνεται,  
ἢ τοῦτο μόνον, ὅτι δασεῖα πᾶσα  
ἐντοσθε καὶ λάσιός ἐστιν, ὥστε  
καὶ τὰ νεογνά, ἐπειδὴν ριγῶση, ἐς  
ταύτην ὑποδύεται.  
45 Ἐσθῆς δὲ τοῖς μὲν πλουσίοις ὑαλίνη  
μαλθακή, τοῖς πένησι δὲ χαλκὴ  
ὑφαντὴ· πολύχαλκα γὰρ τὰ ἐκεῖ  
χωρία, καὶ ἐργάζονται τὸν χαλκὸν  
ὑδατι ἀποβρέξαντες ὥσπερ τὰ ἔρια.  
50 περὶ μέντοι τῶν ὀφθαλμῶν, οἴους  
ἔχουσιν, ὁκνῶ μὲν εἰπεῖν, μὴ τίς με  
νομίσῃ ψεύδεσθαι διὰ τὸ ἄπιστον  
τοῦ λόγου. ὅμως δὲ καὶ τοῦτο ἐρῶ·

Wenn ein Mondmensch alt geworden  
ist, stirbt er nicht wie wir, sondern  
vergeht wie Rauch und löst sich in Luft  
auf.

Schön gilt bei ihnen, wer keine Haare  
und einen kahlen Kopf hat; ja die mit  
langen Locken erregen ihren Abscheu.  
Auf den Schweifsternen ist gerade das  
Gegenteil der Fall: Dort hält man Leute  
mit wallendem Haar für schön. Es ka-  
men nämlich einige Reisende auf den  
Mond, die uns darüber berichteten.  
Hingegen lassen sie sich auch einen  
Bart stehen, den sie etwas oberhalb der  
Knie tragen. Fußnägel haben sie nicht;  
der Fuß läuft vielmehr bei allen in eine  
Zehe aus. Am Steiß ist jedem wie ein  
Schwanz ein langer immergrüner Kohl-  
büschel herausgewachsen, der auch  
nicht abknickt, wenn einer hintenüber  
fällt.

Den Bauch benützen sie als ihre Vor-  
ratstasche und stecken alles hinein, was  
sie brauchen. Sie können ihn auf- und  
wieder zumachen; denn sie haben  
weder Darm noch Leber, nur dicht  
behaart ist er innen und wollig, so dass  
die kleinen Kinder, wenn sie frieren,  
sich in ihn verkriechen.

Was ihre Kleidung betrifft, so tragen  
die Reichen weiche Gewänder aus Glas,  
die der Armen sind aus Erz gewebt;  
denn die dortigen Ländereien sind  
stark erzhaltig. Sie feuchten das Metall  
mit Wasser an, wie wir es bei der Wolle  
tun, und verarbeiten es.

Wenn ich von der Beschaffenheit  
ihrer Augen sprechen soll, so muss  
ich befürchten, man könnte auf den



**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

55 τούς ὀφθαλμοὺς περιαίρετοῦς  
 ἔχουσι, καὶ ὁ βουλόμενος ἐξελῶν  
 τοὺς αὐτοῦ φυλάττει ἔστ' ἂν  
 δεηθῆ ἰδεῖν· οὕτω δὲ ἐνθήμενος  
 ὄρᾳ· καὶ πολλοὶ τοὺς σφετέρους  
 ἀπολέσαντες παρ' ἄλλων  
 60 χρησάμενοι ὄρωσιν. εἰσὶ δ' οἱ καὶ  
 πολλοὺς ἀποθέτους ἔχουσιν, οἱ  
 πλοῦσιοι.

Gedanken kommen, ich schwinde; so unglaublich klingt die Sache. Trotzdem will ich meine Bedenken zurückstellen. Also ihre Augen lassen sich herausnehmen, und wer Lust dazu hat, tut das und hebt sie auf, bis er in die Lage kommt, sehen zu müssen. Da setzt er sie einfach wieder ein, und schon sieht er. Viele, die die eigenen verloren haben, bedienen sich der Augen anderer zum Sehen; manche, die es sich leisten können, haben sogar eine ganze Sammlung davon.

(Übers. Horst Gasse)

5. Wähle ein außerirdisches Wesen aus einem modernen Film oder einer Serie aus und beschreibe dieses in Form eines Berichts oder eines Lexikonartikels.

**Text 8: Lychnopolis (Auswahl aus 1, 29)**

*Nach ihrer Abreise vom Mond landen die Reisenden noch auf dem Morgenstern (Venus), auf dem gerade die ersten Siedler gelandet sind, und fahren an der Sonne vorbei, wo sie allerdings aufgrund des Windes nicht landen können. Schließlich besuchen sie kurz vor ihrer Rückkehr auf die Erde noch eine von sehr besonderen Wesen bewohnte Welt:*

1. Erschließe anhand ihrer im Text beschriebenen Merkmale, um was für Wesen es sich bei den Bewohnern von Lychnopolis handelt. Überprüfe deine Vermutung anschließend, indem du in einem Wörterbuch ὁ λύχνος (Z. 8) nachschlägst.
2. Übersetze den Text.
3. Überlege, wie man sich die Gestalt der Lychnoi vorzustellen hat. Beschreibe sie oder fertige eine Skizze an.
4. Erläutere, inwiefern die Welt der Lychnoi sowohl fremd als auch bekannt ist (für einen antiken Leser und für dich).

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

- Περὶ ἑσπέραν ἀφικόμεθα  
 ἐς τὴν Λυχνόπολιν καλουμένην,  
 ἤδη τὸν κάτω πλοῦν διώκοντες,  
 ἡ δὲ πόλις αὕτη κεῖται
- 5 μεταξὺ τοῦ Πλειάδων καὶ τοῦ  
 Ὑάδων ἀέρος· ἀποβάντες δὲ  
 ἄνθρωπον μὲν οὐδένα εὕρομεν,  
 λύχνους δὲ πολλοὺς περιθέοντας  
 καὶ ἐν τῇ ἀγορᾷ
- 10 καὶ περὶ τὸν λιμένα διατρίβοντας,  
 τοὺς μὲν μικροὺς καὶ ὥσπερ  
 πένητας, ὀλίγους δὲ τῶν μεγάλων  
 καὶ δυνατῶν πάνυ λαμπροὺς καὶ  
 περιφανεῖς· καὶ αὐτοὶ ὄνοματα
- 15 εἶχον, ὥσπερ οἱ ἄνθρωποι, καὶ  
 φωνὴν προιεμένων ἠκούομεν,  
 καὶ οὐδὲν ἡμᾶς ἠδίκουν, ἀλλὰ καὶ  
 ἐπὶ ξένια ἐκάλουν· ἡμεῖς ὅμως  
 ἐφοβούμεθα, καὶ οὔτε δειπνήσαι
- 20 οὔτε ὑπνώσαι τις ἡμῶν ἐτόλμησεν.  
 ἀρχεῖα δὲ αὐτοῖς ἐν μέσῃ τῇ πόλει  
 πεποιήται, ἔνθα ὁ ἄρχων αὐτῶν  
 διὰ νυκτὸς ὄλης κάθηται ὀνομαστὶ  
 καλῶν ἕκαστον·
- 25 ὃς δ' ἂν μὴ ὑπακούσῃ,  
 καταδικάζεται ἀποθανεῖν ὡς  
 λιπῶν τὴν τάξιν· ὁ δὲ θάνατός ἐστι  
 σβεσθῆναι.  
 ἔνθα καὶ τὸν ἡμέτερον λύχνον
- 30 ἐγνώρισα, καὶ προσεῖπων αὐτὸν  
 περὶ τῶν κατ' οἶκον ἐπυνθανόμην  
 ὅπως ἔχοιεν· ὁ δὲ μοι ἅπαντα  
 ἐκεῖνα διηγήσατο.
- 1:** ἡ ἑσπέρα: der Abend
- 3:** κάτω: unten / ὁ πλοῦς: die Fahrt
- 5-6:** Pleiaden/Hyaden: mit bloßem Auge sichtbare Sternhaufen
- 6:** τὸ ἀήρ, ἀέρος: die Luft
- 8:** περιθέω: herumlaufen
- 10:** ὁ λιμὴν, λιμένος: der Hafen
- 12:** πένης, πένητος: arm
- 14:** περιφανής: ringsum sichtbar
- 16:** προιεμένων: *Part. Präs. v. προίεμαι (Med.):* hervorbringen, von sich geben
- 18:** ἐπὶ ξένια καλεῖν: zum Essen einladen
- 20:** ὑπνώω: schlafen / τολμάω: wagen
- 21:** ἡ ἀρχεῖα: das Rathaus
- 22:** πεποιήται: war errichtet, stand
- 23:** κάθημαι: sitzen / ὀνομαστὶ: beim Namen
- 26:** καταδικάζω: verurteilen
- 28:** σβεσθῆναι: *Inf. Aor. Pass. v. σβέννυμι:* auslöschen
- 30:** γνωρίζω: erkennen / προσεῖπον (*Aor.:*) ansprechen
- 5.** Vergleiche die Darstellungsweise der Außerirdischen in der vorliegenden Erzählung mit modernen Darstellungen Außerirdischer. Berücksichtige dabei auch Text 7.
- 6.** Bewerte deine Ergebnisse aus Aufgabe 5. mithilfe des Artikels „Unsere Aliens“ (2012): <https://www.faz.net/aktuell/wissen/aussehen-von-ausserirdischen-unsere-aliens-11876322.html>

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

## **Textsammlung zur Definition von Science Fiction**

1. „SF ist jene Form der phantastischen Literatur, die versucht, das Phantastische und Futuristische durch (pseudo)naturwissenschaftliche, (pseudo)logische und (pseudo)rationale Begründung plausibel erscheinen zu lassen.“  
(Innerhofer, R.: Die Zukunfts(t)räume der SF. Zur Markierung eines literarischen Feldes, in: Informationen zur Deutschdidaktik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule 23:4 (1999), S. 31)
2. „Science fiction is an attempt to deal rationally with alternate possibilities in a manner which will be entertaining.“  
(del Rey, L.: The World of Science Fiction: 1926–1976. The History of a subculture, New York/London 1980, S. 5)
3. Die Ur-Form des Science-Fiction-Textes ist die außergewöhnliche Reise, wobei Geschichten von interplanetaren Reisen am einflussreichsten sind. Es scheint mir immer noch so zu sein, dass Geschichten von Reisen durch den Weltraum den Kern des Genres bilden, obwohl viele Kritiker mir nicht zustimmen würden. Reisen nach oben durch den Weltraum oder manchmal nach unten in eine wundersame Welt in der hohlen Erde (im Unterschied zu konventionelleren, gewöhnlichen Reisen über die Oberfläche des Globus) sind sozusagen der Stamm, von dem sich die verschiedenen anderen Modi der SF abzweigen. Im Großen und Ganzen sind diese anderen Zweige zweifach. Erstens gibt es Reisen durch die Zeit als Folge von Reisen durch den Raum. [...] Ein zweiter Zweig, tatsächlich ein wichtiger Zweig (um die Metapher fortzusetzen), sind Geschichten über Technologie. Da Reisen über weite Distanzen bereits eine Reihe komplexer Technologien beinhalten – wie zum Beispiel Segelschiffe, Technologien der langfristigen Lebenserhaltung abseits des Landes, Navigation, militärische Gerätschaften und verschiedenes anderes – ist es wiederum nicht verwunderlich, dass Geschichten über Technologie als in außergewöhnliche Reisen eingebettete Elemente beginnen.“  
(Roberts, A.: The History of Science Fiction, London 2016, S. X; Übers. J.N.)
4. Science Fiction ist eine ausgesprochen moderne Form der Literatur. [...] Science Fiction konnte als literarische Form erst dann entstehen, als eine andersartige Zukunft für den Menschen vorstellbar wurde – nämlich eine Zukunft, in der neues Wissen, neue Entdeckungen, neue Abenteuer, neue Veränderungen dazu führen würden, dass sich das Leben grundlegend von den aus Vergangenheit und Gegenwart bekannten Mustern unterschied.  
(Scholes, R./Rabkin, E. S.: Science Fiction: History, Science, Vision, London/Oxford/New York 1977, 6–7; Übers. J.N.)

**Nickel: Lukians Science-Fiction-Erzählung „Wahre Geschichten“ – Literarisches Lernen in der ersten Lektüre im Griechischunterricht** **Seiten 57 bis 100**

5. „Wenn man das Gesagte zusammenfaßt, zerfällt die Summe aller SF-Texte in zwei Teile. (1) Entweder redet die Science Fiction darüber, was sich im realen Kontinuum ereignen kann (in der Zukunft) oder ereignen konnte (in der Vergangenheit), und dann versucht sie, ein Hypothesen aufstellender Zweig der realistischen Literatur zu werden, oder (2) eröffnet sie ein Spiel nach ganz autonom aufgestellten Regeln, welche sich beliebig von den Regeln unterscheiden können, denen unsere Welt unterworfen ist. Dieses Spiel kann wiederum zwei einander ausschließende Eigenschaften haben: entweder ist es ein „leeres“ Spiel, welches keine Beziehung zur wirklichen Welt hat – wie das Schachspiel; oder es ist semantisch an diese Welt adressiert: dann handelt es sich um eine Parabel, Allegorie, usw.“

(Lem, S.: Roboter in der Science Fiction, in: Barmeyer, E. (Hrsg.): Science Fiction. Theorie und Geschichte, München 1972, S. 168)

6. „Die SF ist [...] ein literarisches Genre, dessen notwendige und hinreichende Bedingung das Vorhandensein und das Aufeinanderwirken von Verfremdung und Erkenntnis sind, und deren formaler Hauptkunstgriff ein imaginativer Rahmen ist, der als Alternative zur empirischen Umwelt des Autors fungiert.“

„Die erzählerischen Auswirkungen des Novums[:]

[...] Die entscheidende Bedeutung des Novums für eine jegliche SF-Erzählung läßt sich daran ermesen, wieviel es für die Klärung der grundlegenden erzählerischen Strategien dieses Genres leistet. Zunächst einmal hat die Vorherrschaft oder Hegemonie der Erkenntnisneuheit zu bedeuten, daß eine SF-Geschichte nicht bloß eine Erzählung ist, die dieses oder jenes SF-Element oder diesen oder jenen SF-Aspekt enthält [...]. Eine SF-Erzählung ist eine Prosadichtung, in der das SF-Element oder der SF-Aspekt, das Novum, dominierend ist, d.h. so zentral und so wesentlich, daß die ganze Erzähllogik – oder zumindest die vorherrschende Erzählhandlung – von ihm bestimmt wird.“

(Suvin, D.: Poetik der Science Fiction. Zur Theorie und Geschichte einer literarischen Gattung, übers. von Franz Rottensteiner, Frankfurt am Main. 1979, S. 27; S. 100-101)

Johanna Nickel  
 Universität zu Köln  
 Institut für Altertumskunde  
 Klassische Philologie, Fachdidaktik der Alten Sprachen  
 Albertus Magnus Platz  
 50931 Köln